Nr. 253. Berlin, Sonntag, den 31. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 253. Berlin, Sonntag, den 31. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königl. Dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Conferenzrathe Bluhme, dem Königl. Dänischen Gesandten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Grafen von Bille-Brahe, und dem Königl. Dänischen Geheimen Conferenzrathe Freiherrn v. Blome den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem herzoglich Parmaischen Kammerherrn und General-Bevollmächtigten in Toskana, v. Schmid zu Florenz, dem Secretair im Königl. Dänischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerjunker v. Quaade, dem ersten Secretair bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft in Kopenhagen v. Tegoborski und dem Serbischen Schriftsteller Dr. Wuk Stephanowitsch Karadschitsch in Wien den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Legations-Secretair Freiherrn von Rechenberg bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Kopenhagen den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Mühlenbesitzer Joseph Watremez zu Aachen ist unter dem 24. October 1852 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zum Auspressen des Saftes aus zerkleinerten Pflanzenstoffen, so weit sie als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Justiz-Ministerium.

Dem Rechts-Anwalt und Notar Graff ist auf seinen Antrag, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Finsterwalde, die Beibehaltung seines Wohnsitzes in Luckau gestattet worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Die Direction des medicinisch-klinischen Instituts der Königlichen Universität zu Bonn in seinen beiden Abtheilungen, der stationären und ambulatorischen Klinik, ist dem ordentlichen Professor in der dortigen medicinischen Facultät, Dr. Naumann, übertragen worden.

Ministerium für landwirthschaftl. Angelegenheiten.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. ersuchen wir die Verfasser der mit den untenstehenden Motto's uns eingereichten Concurrenzschriften um den von dem Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ausgesetzten Preis nochmals, ihre Manuscripte, unter Bemerkung der betreffenden Motto's und Angabe der Adresse, an welche die Remittirung erfolgen soll, schlennigst zurückzuverlangen.

1) Ein versiegelter Zettel mit der Aufschrift: Bewerbung um die von dem Königlichen Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ausgesetzten Preise. (Die Schrift führt denselben Titel.) 2) Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist's Sünde. 3) Arbeit sei mir Lust und Freude, Sie bewahrt vor manchem Leide. Pünktlichkeit in allen Dingen, So wird alles wohl gelingen. 4) Ein Brief mit der Aufschrift: An das Königliche Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu Berlin. Hierbei Angaben für bessere Landwirthschaft, besonders des bäuerlichen Wirths. Frei. 5) Römer 15, 4. Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben; auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. 6) Die Erde ist Unser Aller Mutter. 7) Wie die Aussaat, so die Erndte, von W. Os. 8) Unter des Fleißes Händen treibet des Wissens Baum der Fülle köstliche Frucht. 9) Lerne die Sprache der Natur verstehen und sie wird Dir ihre Geheimnisse enthüllen. 10) Kurz und gut: wo ist das Land, Das nicht der Bauer nährt? Darum sei der Bauerstand Uns aller Ehren werth. 11) Die Arbeit ist nicht die einzige, aber die wichtigste aller Güterquellen. 12) Auch Zeitersparniß ist Gelderspárniß. 13) Verstandesthätigkeit, Fleiß und Ordnungsliebe sind die Grundbedingungen zum gedeihlichen Fortschritt der landwirthschaftlichen Praxis. 14) Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauet. 15) Willst Du vom Pfluge werden reich, So faß ihn selber an und weich Vom Acker nimmer spät und früh, Es lohnt Dir reichlich Deine Müh'. 16) Ein versiegelter Zettel ohne Motto. (Die Schrift wurde eingereicht durch den Herrn General-Secretair des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.)

Berlin, den 22. October 1852.

Das Landes-Oekonomie-Collegium.
von Beckedorff.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 6314. 11,989 und 68,660 nach Köln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer und nach Gumbinnen bei Sterzel; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4822 und 57,679 in Berlin bei Seeger und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5086. 5953. 6487. 7891. 13,594. 16,588. 17,543. 24,841. 25,248. 28,914. 36,192. 36,329. 37,042. 37,169. 38,040. 47,701. 51,755. 52,016. 52,687. 54,850. 55,587. 58,665. 58,880. 61,087. 61,093. 63,655. 65,698. 66,052. 66,491. 66,579. 67,687. 68,461. 72,288. 72,840. 74,235. 75,980. 77,666 und 80,163 in Berlin 2mal bei Aron jun., bei Matzdorff und 8mal bei Seeger, nach Breslau bei Froböß, bei Scheche und bei Steuer, Köln 4mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Eilenburg bei Kiesewetter, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Heinemann, Hamm bei Pielsticker, Königsberg in Pr. bei Heygster, Marienwerder bei Bestvater, Neisse bei Jäckel, Ostrowo bei Wehlau, Paderborn bei Paderstein, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Schwolow und 2mal bei Wilsnach, Stralsund 2mal bei Claußen und nach Tilsit 2mal bei Löwenberg; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1815. 6263. 6266. 7757. 8038. 11,066. 13,081. 14,850. 15,079. 16,329. 17,716. 19,826. 24,014. 21,730. 26,691. 29,924. 30,771. 31,217. 32,595. 33,419. 35,548. 38,947. 39,357. 41,443. 41,956. 42,163. 44,987. 45,036. 46,664. 49,220. 50,097. 50,740. 51,562. 51,666. 51,951. 52,370. 54,050. 54,330. 54,761. 55,045. 55,196. 56,724. 61,075. 61,211. 62,210. 62,518. 66,298. 69,934. 71,938. 72,007. 72,757. 75,142. 75,703. 76,005. 76,290. 78,666 und 79,501 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Hemptenmacher und 9mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Froböß, bei Scheche und 2mal bei Steuer, Brieg bei Böhm, Bromberg bei George, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Krauß und 4mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eilenburg bei Kiesewetter, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster und bei Samter, Lyck bei Magnus, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäckel, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Ratibor 2mal bei Samoje, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Wittenberg bei Haberland; 69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 247. 849. 1139. 2207. 2212. 4382. 7072. 8197. 9084. 9301. 9777. 10,526. 11,156. 12,632. 13,467. 13,494. 13,827. 14,896. 14,994. 16,766. 18,033. 19,885. 20,200. 21,265. 21,675. 22,278. 22,569. 25,355. 29,997. 31,255. 32,340. 33,267. 33,930. 34,410. 34,733. 35,514. 38,100. 38,503. 45,404. 45,838. 46,273. 47,102. 48,557. 49,105. 50,124. 51,981. 52,766. 53,721. 54,411. 58,035. 58,287. 58,565. 60,242. 62,724. 62,810. 63,104. 63,243. 66,701. 67,077. 69,292. 70,164. 70,343. 70,825. 76,628. 78,746. 79,672. 79,927. 80,770 und 84,353.

Berlin, den 29. October 1852.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung der Insel-Brücke muß diese vom 1. November cr. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Gemeinderath.

Wir haben im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrate beschlossen, einen zweiten Stadtschulrath zu wählen, welchem vorzugsweise die Bearbeitung und Beaufsichtigung des Elementarschulwesens obliegen wird. Indem wir bemerken, daß das Gehalt auf 12- bis 1500 Thlr. festgesetzt werden wird, ersuchen wir, Bewerbungen um diese Stelle uns bis spätestens zum 1. December c. zukommen zu lassen.

Berlin, den 26. October 1852. Der Gemeinderath.

Zu einem rechten Parteimann

auf dem kirchlich-politischen Gebiet gehört vor allen Dingen, daß man ein rechter Christ ist, und Diejenigen, welche, um mit einem bekannten Englischen Geschichtsschreiber zu reden, zwar gute Katholiken oder gute Protestanten, aber schlechte Christen sind, die haben das beste Theil dahinten gelassen. Im Glauben und in der Lehre die Wahrheit, im Leben die Liebe, und wie man keinem Menschen zu Gefallen die Wahrheit, so darf man keiner Wahrheit zu Gefallen die Liebe verläugnen, denn wenn man alle Erkenntniß und allen Glauben hätte und hätte der Liebe nicht, so wäre es Nichts. Eben so darf ein rechter christlicher Parteimann niemals vergessen, daß die ihm gegenüberstehenden Parteien nicht Fremde und Feinde, sondern Unterabtheilungen desselben großen Ganzen sind, und daß der eigentliche Zweck jedes rechten Parteikampfes nicht die Zertrennung, sondern die Consolidirung des gemeinschaftlichen Ganzen und die Vereinigung der getrennten Theile in einer höheren Einheit sein und bleiben muß. Jeder Parteimann also, der über dem Gegensatz die Gemeinschaft vergißt, der ist schon kein rechter Parteimann mehr und kann gewiß sein, daß auch von den Principien seiner eigenen Partei nur die negativen oder gar nur die mangelhaften sein Eigenthum geworden sind, wie wir es denn täglich und stündlich vor Augen sehen, daß derartige gute Katholiken oder gute Protestanten, welche daneben schlechte Christen sind, wenig oder gar keinen Anstoß daran nehmen, mit entschiedenen und erklärten Feinden alles Christenthums gemeinschaftliche Sache zu machen, zu keinem andern Zwecke, als um Diejenigen zu vernichten und unter die Füße zu treten, welche sie, wenn sie es mit den positiven Principien ihrer eigenen Partei nur ernstlich meinten, nicht umhin könnten, aller vorhandenen Differenzen ungeachtet als Genossen und Brüder zu behandeln. Es liegt ja zu nahe, daß gegenüber dem sich immer mehr entwickelnden Geheimniß des Antichristenthums Alle, die es auch nur mit einem Titelchen des Christenthums noch ernstlich meinen, eine große und geschlossene Gemeinschaft bilden und bilden müssen, wie denn im Jahre der Schande — wenn auch nur eine kurze Zeit lang — alle ernsten Christen auf dem besten Wege waren, der immer gewaltiger andrängenden Revolution mit vereinten Kräften entgegen zu treten. Leider scheint jedoch jene Gemeinschaft mehr ein Werk der Furcht als der Liebe gewesen zu sein, da sie mit der Furcht geschwunden ist. Uebrigens wird es dabei keiner ausdrücklichen Versicherung von unserer Seite bedürfen, daß wir an Niemanden den Anspruch machen, seinen eigenen Glauben und dessen Gegensatz als gleichgültige oder gleichberechtigte Dinge zu behandeln: im Gegentheil, je gewisser das Herz ist, um desto duldsamer kann es sein, und was wir begehren ist nur das, daß wir dem gemeinsamen Feinde gegenüber nicht unsere Uneinigkeit, sondern unsere Einigkeit in den Vordergrund stellen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. October. Das in Halle erscheinende Volksblatt für Stadt und Land bringt in Nr. 85 einen trefflichen Artikel über die bevorstehenden Kammerwahlen, dem wir im Interesse der Sache einige beherzigenswerthe Stellen entlehnen. Es heißt daselbst nach einer ernstlichen Warnung, daß man sich nicht der hie und da herrschenden Abneigung gegen das gesammte Wahlwesen hingebe, weiter:

„Die Zeit, wo wir uns auf's Ruhebett legen dürfen, ist noch lange nicht, und selbst wer dem Wahlwesen feind ist, muß aufopfernd daran Theil nehmen, um es zu bekämpfen oder auf sein rechtes Maaß zurückzuführen. Die Krankheiten der Zeit wollen homöopathisch behandelt, wollen innerlich ausgerungen sein; sie vornehm ignoriren, ist in diesem Augenblicke zwar sehr leicht, aber schwerlich von großem Nutzen. Und wir scheuen keinen Augenblick zu bekennen, daß wir in Preußen unsern Kammern unendlich viel zu verdanken haben. Die wichtigsten Aufgaben liegen aber noch vor uns. Die Revision der Verfassungs-Urkunde wird, wie man hört, von der Regierung selbst vor die Kammern gebracht werden; noch wichtiger als dies: die kranken Versuche, die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen umzuwerfen und neu zu machen, wie die gesunden und nöthigen, sie heilsam zu verbessern, sehen ihrer Erledigung noch entgegen; die Parteien schwanken, gähren, gestalten sich um; die Regierung bedarf so sehr als je einer Stütze in der rechten Art, einer Stütze sagen wir, nicht eines schwanken Rohrs, das alle Biegungen mitmacht und sich deshalb „ministeriell" oder „conservativ" nennt. — Und über das Alles ruft unsere evangelische Kirche Regierung und Kammern um Gerechtigkeit an, und von den diesmaligen Kammern, von ihrer Hand am Geldbeutel wird es abhangen, ob den schreiendsten Bedürfnissen und Nothständen dieser unsrer Kirche abgeholfen wird oder nicht, ob zehntausende und aber zehntausende von Seelen der Verwahrlosung preisgegeben bleiben sollen oder nicht. Und über das alles stehen die großen Religionsparteien wider einander in Waffen, — stehen der Norden und Süden Deutschlands in brennender Frage sich gegenüber, — und von jenseit des Rheins droht noch immer den ganzen Verhältnissen dieses Welttheils eine ernste Prüfung. Wer wagt es vorauszusagen, was in den drei Jahren, für welche jetzt die Vertreter des Landes gewählt werden, geschehen wird? Recht nöthig thun uns also in den Kammern Männer, die wissen, was sie wollen, und feststehen unter unserm Banner, dem Banner des Kreuzes. Nicht Leute, die 1848 Demokraten gewesen, 1849 constitutionell, 1850 unionistisch, 1851 altpreußisch geworden sind und 1852 sich von „Napoleonistischen Ideen" überzeugt haben. Haben sie wirklich vom Atheismus und von der Revolution sich bekehrt, nun wohl ihnen, aber noch besser wird es für sie sein, sich nun erst einige Jahre stille zu verhalten und zu warten; wir können nicht Jeden deshalb, weil er sich vorgestern bekehrt hat, zu unserm Repräsentanten machen, — und übrigens gilt uns Absolutist und Demokrat ziemlich eins so viel wie das andere, eine lebendige Ansicht von Staat und Kirche ist mit beiden gleich unverträglich, und wir lieben die Revolution weder von oben noch von unten."

— Ihre Maj. die Königin sind heute früh 9 Uhr nach Letzlingen gereist. JJ. MM. der König und die Königin werden Allerhöchstsich morgen (Sonntag) nach dem Gottesdienste von Letzlingen nach Schloß Blankenburg (Braunschweig) begeben. Die Rückkehr Ihrer Majestäten nach Sanssouci dürfte deshalb wohl auf zwei Tage hinausgeschoben werden.

— Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist aus Breslau und Se. Fürstliche Gnaden der Fürst von Pleß aus Zitzen hier angekommen.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Willisen ist aus Breslau, der Kaiserlich Russische Staatsrath v. Arapoff aus St. Petersburg, der Königl. Württembergische Consul Bellino aus Odessa und der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London hier angekommen.

— Die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Poignaud und Wright sind bezüglich aus Wien und London hier angekommen.

— Der Fürst Urussow ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Das „C.-B." fügt einer neulichen Mittheilung über die Elbzoll-Angelegenheit heute noch hinzu, daß die Verhandlungen darüber in kürzester Frist eingeleitet werden sollen. Gegenüber der Oesterreichisch inspirirten Presse, insbesondere der „Kass. Ztg.", welche die Erhebung der Elbabgaben von Preußischer Seite gewissermaaßen als eine Bedrückung des inländischen Schifffahrts-Verkehrs darzustellen sich bemüht, kann das Blatt aus bester Quelle anführen, daß von der Binnen-Schifffahrt keinerlei Abgabe, weder ein Waarenzoll noch eine sogenannte Recognitions-Gebühr (Wasserwegegelder) erhoben wird. Nur die von dem Auslande nach dem Auslande auf der Preußischen Flußstrecke gehenden Waaren und Schiffe haben diese beiden Abgaben zu entrichten.

— Die Maaßregeln der Preußischen Regierung und andrer Deutschen Staaten in Betreff ihrer in der Schweiz sich aufhaltenden Staatsangehörigen, namentlich aus dem Handwerkerstande, sind, wie das „C.-B." schreibt, dem Vernehmen nach von Frankreich und von Italienischen Regierungen gleichfalls ergriffen worden. Die Französische Regierung hat sogar die Grenzbehörden zu St. Louis angewiesen, den Eintritt vom Schweizergebiet in Frankreich nicht anders, als gegen einen ausdrücklich zur Reise nach Frankreich ausgestellten Reisepaß zu gestatten. Andere Legitimations-Urkunden, wie Wanderbücher u. dgl., werden, selbst wenn sie von der Französischen Gesandtschaft visirt sind, nicht respectirt.

— Mit Genehmigung des Unterrichtsministers werden fortan die Lehrer, denen hierselbst die Fortführung einer erledigten Schule oder die Begründung einer neuen Anstalt oder eine Hauptlehrerstelle an einer Communalschule übertragen werden soll, durch das Königl. Provinzial-Schul-Collegium einer besonderen Prüfung unterworfen werden.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 25. d. Mts., wodurch die Präsidenten der Appellationsgerichte und die Staats-Anwalte aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die von den Vorsitzenden der Schwurgerichte erstatteten Berichte längstens innerhalb 6 Wochen nach Beendigung der Sitzungsperiode dem Justizminister eingereicht werden; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 25. v. M., worin ausgeführt wird, daß gegen Anordnungen der Regierung hinsichtlich der Anlegung von Buhnenwerken in öffentlichen Strömen ein Prozeßverfahren vor den Gerichten nicht zulässig sei. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, worin angenommen ist, daß wenn bei Untersuchungen gegen jugendliche Verbrecher unter 16 Jahren durch Ausspruch der Geschworenen festgestellt ist, daß sie mit Unterscheidungs-Vermögen gehandelt haben, daraus noch nicht folge, daß sie auch für zurechnungsfähig zu achten seien, daß vielmehr auf Verlangen des Vertheidigers über die Zurechnungsfähigkeit eines solchen Angeklagten den Geschworenen eine besondere Frage vorgelegt werden müsse.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Massow, Gen.-Major a. D., zuletzt General à la suite Sr. Majestät des Königs, der Char. als Gen.-Lieutenant beigelegt, v. Dewitz, Major vom 2. Infanterie-Regim., zum Commandeur des 3. Bataill. 14. Landwehr-Regiments ernannt, v. Schwarzkoppen, Hauptmann vom 2. Infanterie-Regiment, zum Major, Freiherr v. Barnekow, Hauptmann vom 39. Infant.-Regt., zum Major befördert, v. Lobenthal, Major vom 21. Infanterie-Regim., als Oberst-Lieut. mit der Regim.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt, Sommer, Hauptm. von der 8. Gend.-Brigade, als Major mit der Unif. des 9. Infanterie-Regim. mit den vorgeschr. Abz. f. V. u. Pension, v. Cranach, Major vom 37. Infant.-Regim., mit der Unif. des 34. Infant.-Regim. mit den vorgeschr. Abz. f. V. u. Pension, v. Below, Major vom 29. Infant.-Regim., als Oberst-Lieutenant, v. Knobelsdorff, Hauptmann vom 40. Infant.-Regim., als Major, beiden mit der Regim.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension, der Abschied bewilligt, Zettwach, Geh. Ober-Tribunalsrath, seinem Antrage gemäß, von der Theilnahme an den Geschäften des Disciplinarhofes für die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten entbunden, und an seiner Stelle Broicher, Geh. Ober-Revisionsrath, zum Mitglied des Disciplinarhofes ernannt.

— Die vorgestern Abend stattgehabte geheime Sitzung des Gemeinderaths war ursprünglich zu einer vertraulichen Vorbesprechung über die Candidaten der zu wählenden Abgeordneten für die Erste Kammer bestimmt. Man beschloß, diese Besprechung bis nach vollzogener Wahl der Abgeordneten für die Zweite Kammer (am 3. November) auszusetzen, da man nicht wissen könne, welche von den in Vorschlag zu bringenden Candidaten schon für die Zweite Kammer gewählt werden und ein Mandat annehmen. Die Wahl selbst für die Abgeordneten zur Ersten Kammer findet bekanntlich am Mittwoch dem 10. k. Mts. im Sitzungssaale des Gemeinderaths Vormittags 9 Uhr statt.

§? **Stettin**, 28. October. [Bauten.] Die Bebauung unsres neuen Stadttheils ist in diesem Jahre tüchtig vorgeschritten. Außer mehrern ansehnlichen Privatbauten, welche zu der schon fertigen Häuserreihe hinzugekommen sind, und an denen, da sie zum Theil erst im Spätsommer begonnen wurden, noch jetzt rüstig gearbeitet wird, hat auch die nach Art der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft hier zusammengetretene Gesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen für die ärmern Klassen Hand ans Werk gelegt. Am 15. August wurde der Grund zu dem ersten derartigen Wohnhause gelegt, und heute weht bereits die Fahne von dem eben gerichteten Dache eines massiven 4stöckigen Gebäudes von 10 Fenstern Front, das zusammen mit seinem Hinterhause 24 Wohnungen von je Stube, Kammer und Küche enthalten soll. Bis zum 1. Mai k. J. sollen dieselben bezogen werden können. Wenn auch die Miethspreise für den eigentlichen Arbeiterstand sich immer noch zu hoch stellen, so wird demselben das Unternehmen bei größerer Ausdehnung doch indirect zu statten kommen, indem überhaupt mehr und bessere kleine Quartiere geschaffen werden, an denen es gerade so sehr mangelt. — Neben diesen Bauten beschäftigt die Zuschüttung eines alten Festungsgrabens und die Herstellung eines durch denselben führenden gewölbten Canals eine Menge Arbeiter bis zum Eintreten des Winters.

Stettin, 29. October. [Zur Marine.] Dem Vernehmen nach geht der Marine-Lieutenant Maricourt mit dem Rest der nach Swinemünde verlegten ersten Marine-Division morgen von hier dahin ab. Es bleiben alsdann von der Königl. Marine noch einige 30 Mann beim Marine-Depot hier so lange zurück, bis auch die Uebersiedelung des letzteren nach Stralsund bewirkt werden kann. Nach Ablieferung des Transportes begiebt sich der obengenannte Offizier an Bord des „Mercur", dessen Abfahrt sich noch bis zur Mitte künftigen Monats verzögern dürfte.

N **Breslau**, 29. October. [Wahl-Candidaten.] Ueber die in der innern Stadt Breslau zu der auf den 3. k. M. anberaumten Wahl für die zweite Kammer aufzustellenden Candidaten besteht nach beiden Seiten kein Zweifel mehr. Die Eigentlichen haben sich für Justizrath Gräff und Präsident Wentzel, die Conservativen für den Ober-Präsidenten v. Schleinitz und Bürgermeister Bartsch entschieden. Die Wahl des Letzteren kann den Fernerstehenden befremden; sie wird motivirt theils durch seine Vertrautheit mit den städtischen Verhältnissen, theils durch den Umstand, daß er sich seit der neuen Wendung der Landeszustände von der vulgärliberalen Anschauung der Dinge, die ihm innerlich wohl niemals zum völligen Eigenthum geworden war, immer weiter entfernt hat. — Für den Landkreis (incl. Vorstädte), wo der Conservatismus ein unbestrittenes Uebergewicht hat, ist etwas Definitives noch nicht festgestellt; doch dürften sich die meisten Stimmen für Graf Zieten und Geh. Reg.-Rath v. Woyrsch einigen.

Görlitz, 26. October. [Zu dem Mord.] Eben eingegangenen Nachrichten zufolge sind die am Lomnitzer Morde Betheiligten nun entdeckt und auch der größte Theil der gestohlenen Effecten aufgefunden worden. Gleich nach dem Morde der Frau Baronin von Schimmelpenning ging die Vermuthung auf einen Gärtner B. in Lomnitz, welcher durch schlechten Lebenswandel bekannt, oft im Schlosse zu Lomnitz Arbeiten verrichtet hatte. Man hielt Haussuchung bei ihm und fand ein Stück Fußlappen, welches zu dem im Schloßgarten gefundenen Stücke gleicher Beschaffenheit und Farbe paßte. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß die im Parke gefundene Leiter einem Hausbesitzer in dem benachbarten Radmeritz während der Nacht vom 8. zum 9. October gestohlen worden sei. Die Ermittelung, B. habe in dem benachbarten Sachsen, in einem Dorfe bei Hirschfelde, Verwandte, veranlaßte die diesseitige Staatsanwaltschaft, bei den jenseitigen Gerichtsbehörden Meldung dieser Spuren zu machen, worauf Seitens derselben schleunige Haussuchung gehalten ward. Bei derselben sind nun fast alle in Lomnitz geraubten Gegenstände, Uhren, Löffel, Tischzeug u. s. w. gefunden, und die betreffenden Haus-Einwohner alsbald nach Zittau in Haft gebracht. Der B. hat übrigens einer früheren Kammerjungfer der Frau von Schimmelpenning schon früher einmal in drohenden Worten gesagt: wenn sie einmal während der Nacht im Zimmer ihrer Herrin Geräusch höre, solle sie sich nicht rühren, sofern ihr das eigene Leben werth sei. (Br. Z.)

Kaiserslautern, 26. Oct. [Brandunglück.] Die Beleuchtung unserer Stadt zu Ehren unseres Königs am letzten Donnerstag Abend hat leider noch ein bedauernswerthes Nachspiel gehabt. Durch Unvorsichtigkeit entstand nämlich auf dem Thurme der katholischen Kirche Feuer; die Spitze des Thurmes war alsbald in vollem Brande und die Kirche schien ohne Rettung verloren; wohl 2 Stunden lang hielt sich das Kreuz auf der Spitze des Thurmes, bis es mit furchtbarem Krachen herabfiel und in das Kirchendach einschlug. Einen tiefen Eindruck machten einige Glockenschläge, die wie klagend und um Hülfe rufend ertönten und durch das Niederstürzen der brennenden Balken in den Glockenthurm hervorgerufen wurden. Dem männlichen Muthe mehrerer hiesigen Bewohner ist es gelungen, dem verheerenden Elemente Halt zu gebieten. Es ist nur der obere Theil des Thurmes verbrannt, die Glocken sind gerettet, und der Schaden ist überhaupt nicht bedeutend. (Pf. Ztg.)

Kassel, 28. October. Der vormärzliche Stadtsecretair und nachmärzliche Staatsrath Wippermann in Kassel ist als Hülfsarbeiter der Regierungs-Commission in Rinteln zugetheilt worden. (M. J.)

Darmstadt, 27. October. [Verschiedene Rechnungen.] Nachdem von der Zweiten Kammer bereits vor längerer Zeit über den Hauptvoranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für die Finanzperiode von 1851—53 im Einzelnen berathen und beschlossen worden war, ist dieselbe in ihrer heutigen Sitzung zur Abschließung des Staatsbudgets geschritten. Bei den nicht unerheblichen Modificationen, welche die Zweite Kammer bei den verschiedenen Staatsausgaben- und Einnahmeposten hat eintreten lassen, stellten sich die Resultate der heutigen Berathung natürlich ganz anders heraus als nach dem Entwurf des Finanzgesetzes von Seiten der Staatsregierung. Dieselbe hatte angenommen eine jährliche Einnahme von 7,410,560 Fl., eine jährliche Ausgabe von 7,928,112 Fl., folglich ein Deficit von 517,552 Fl., zu dessen Deckung, außer der Emittirung neuer Grundrentenscheine und der Aufnahme eines verzinslichen Darlehns, eine Steuererhöhung von jährlich 205,060 in Vorschlag gebracht worden war. Nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer stellt sich aber, nach Abrechnung einiger weiteren Beträge, an dem unterstellten Ueberschuß der Staatseinnahme, statt des Deficits, ein jährlicher Ueberschuß von 371,533 Fl. heraus, welchen sie zur Deckung des Deficits der vorigen Finanzperiode und zur Wiederherstellung des Betriebscapitals der Hauptstaatskasse verwendet wissen will. Die Erste Kammer ist bei Berathung des Hauptvoranschlags zu ganz anderen Resultaten gekommen, und allem Vermuthen nach wird sie den heutigen Beschlüssen der Zweiten Kammer, in Bezug auf das Finanzgesetz, ihre Sanction nicht ertheilen. In diesem Fall wird demnächst, der Verfassung gemäß, das Finanzgesetz in einer Versammlung der vereinigten beiden Kammern discutirt und der Beschluß nach absoluter Stimmenmehrheit gefaßt werden.

Mainz, 27. October. Ihre Maj. die Königin der Niederlande hat sich heute Morgen zu Castel an Bord des Niederländischen Dampfboots „Neederlanden" eingeschifft, um ihre Rückreise nach dem Haag anzutreten.

00 **Frankfurt a. M.**, 28. Oct. [Diplomatisches.] Vorgestern traf der Oesterreichische Bundestagsgesandte Graf Thun hier wieder ein. Er wird in Kurzem seinen bisherigen Posten verlassen und sich als Oesterreichischer Gesandter bei der K. Preußischen Regierung nach Berlin begeben. Graf Rechberg wird die Stelle des Grafen Thun bei der Bundes-Versammlung einnehmen.

△ **Frankfurt a. M.**, 28. October. [Volkszählung.] Der Senat läßt heute bekannt machen, daß in Folge der Bestimmung des Art. 18 des am 2. Januar 1836 zu Berlin abgeschlossenen und am 8. Mai 1841 verlängerten Zollvertrages gegen Ende dieses Jahres eine erneuerte Volkszählung im Vereinsgebiete zum Behufe der Vertheilung der Zoll-Revenüen an die resp. Vereinsstaaten vorzunehmen sei, und daß eine solche auch in hiesiger freien Stadt und deren Gebiet im Laufe des Monats December von dem Polizei-Amte durch besonders damit beauftragte Beamte bewerkstelligt werden solle.

Dresden, 28. Oct. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind gestern Nachmittag aus Italien und der Schweiz hier eingetroffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Np* **Wien**, 28. October. [Absichten zur Zollfrage.] Sie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach des Gerüchtes erinnern, nach dem der Freiherr v. Prokesch vor seiner Abreise nach Wien solche Instructionen erhalten haben soll, aus denen eine schließliche Verständigung zu erwarten stehe; dieses Gerücht ist nun allerdings nicht wahr, denn Freih. v. Prokesch hat in der That keine neuen Instructionen erhalten, dagegen glaube ich Sie versichern zu können, daß schon während der Anwesenheit des Herrn Gesandten in Wien solche Eröffnungen nach Berlin abgegangen sind, aus deren Inhalt sich mit Bestimmtheit entnehmen läßt, daß man in der geheimnißreichen Staatskanzlei die Sache nicht auf die Spitze zu treiben gedenkt. Ein offener Bruch mit Preußen war auch früher nicht zu fürchten. Freilich hätte damals Preußen den ersten Schritt thun müssen, was wohl jetzt kaum geschehen dürfte, da man im Gegentheil nun von hier aus eine Annäherung zu bewerkstelligen sucht. Uebrigens dürften Diejenigen, welche an die Wiener Conferenzen die Hoffnung an eine vollständige Lösung der handelspolitischen Frage knüpfen, dieselbe nicht erfüllt sehen, da es auch durchaus nicht der Plan unserer Regierung ist, diesen Conferenzen einen solchen Ausgang zu verschaffen, wozu sich denn auch Preußen in keinem Falle verstehen würde. Die Absicht des Kaiserlichen Cabinets geht vorderhand dahin, die Handelsfrage vor das Forum des Bundestages zu bringen, doch so, daß nicht nur die Darmstädter Verbündeten oder vielleicht auch Hannover, sondern daß auch Preußen seine Zustimmung zu einem solchen Auswege giebt. Ob sich Preußen dazu verstehen wird, müssen wir dahingestellt sein lassen; so viel ist aber gewiß, daß bereits dahin abzielende Vorschläge nach Berlin abgegangen sind und daß man sich in Wien mit der Hoffnung schmeichelt, daß dieselben nicht zurückgewiesen werden.

* **Wien**, 28. Oct. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Der Kaiserl. Russische Gesandte Baron v. Meyendorff hat seine Abreise nach St. Petersburg verschoben, um Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland, welcher in der ersten Hälfte des Monats November in Wien eintreffen wird, zu empfangen. Der Graf v. Chambord hat die Abreise nach Venedig um einige Wochen verschoben; sie wird aber jedenfalls noch im nächsten Monat stattfinden. Auch I. K. H. die Frau Herzogin v. Berry begiebt sich nächstens nach Venedig. Die Wiener Zeitung publicirt den kürzlich erwähnten Staatsvertrag, der wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern unter dem 28. August d. J. mit den Niederlanden abgeschlossen wurde. Den Medicinern, welche nach Vollendung ihrer Studien als Aerzte in die Armee eintreten sollen und zu diesem Zweck bereits assentirt sind, ist in Zukunft der Eintritt als Oberarzt nur dann gestattet, wenn sie noch unverheirathet sind. — Die Wiener Zeitung bringt im amtlichen Theil den Zolleinigungs-Vertrag zwischen Oesterreich, Modena und Parma in Deutschem und Italienischem Text. Der Vertrag ist unterzeichnet zu Wien am 9ten August 1852, in den Ratificationen ausgewechselt ebendaselbst am 15. Sept. 1852.

Salzburg, 27. Oct. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig ist nach einem längeren Aufenthalte in Salzburg heute um 10 Uhr Vormittags nach Tyrol abgereist.

* **Triest**, 26 Oct. Die Triester Börsenconsulta hat an das Handels-Ministerium ein Gesuch gelangen lassen, worin um die Bewilligung einer Filialbank für Triest gebeten wird. Im Ministerium hat man sich bereits im zustimmenden Sinne hierüber geäußert.

Venedig, 27. October. Heute Morgens ist König Otto von Griechenland nach Athen abgereist. (T.C.-B.)

Ausland.

Aber Louis Napoleon, wenn auch durch seine Wahl Repräsentant der Revolution, wurde einerseits durch die dem Volke verächtliche und verhaßte Majorität der Nationalversammlung in Schach und völliger Unthätigkeit gehalten, andererseits durch seine Verbindungen mit den Häuptern der alten Parteien und der Opposition den Republikanern als Chef der Contre-Revolution verdächtig. Er wäre verloren gewesen. Da bot sich ihm das Gesetz vom 31. Mai 1850 über die Abschaffung des allgemeinen Stimmrechts als Rettungsanker dar. Dieses Recht war nämlich — soviel hatten die fortwährenden Anpreisungen von Seiten der Demokratie bewirkt — dem Volke damals werth — als das vermeintlich unfehlbare Mittel zur socialen Revolution. Sowie Louis Napoleon gegen die Beschränkung desselben Opposition machte und als Widersacher der Majorität auftrat, erschien er als Vertheidiger der Volksrechte. Die Republikaner mußten, wenn auch unwillig, mit ihm gehen. Seine Popularität stieg ungeheuer. Durch den Quästoren-Vorschlag zeigte sich bereits, daß eine Dictatur unvermeidlich war, die Changarnier's oder die Louis Napoleon's. Die Armee kraft der Disciplin würde dem Einen nicht weniger gefolgt sein als dem Andern, wenn auch ihre Sympathie von vorne herein für den Namen und socialistischen Ruf Louis Napoleon's war. Aber allein die kräftige Initiative, die er am 2. December ergriff, stellte ihn zugleich sicher und an die Spitze des Staats. Doch auch der Staatsstreich, leicht genug durchgeführt gegen die kaum insurgirten Anhänger der parlamentarischen Majorität, sei nur dadurch gelungen, daß die Masse des Volkes entweder unthätig blieb oder sogar beistimmte. „Es ist gewiß", meint Proudhon, „daß am 3. und 4. eine Handvoll Insurgenten genügt hätte, den Erfolg zweifelhaft zu machen; wenn zu der Zeit das Volk die Straßen erfüllt und die Soldaten magnetisirt hätte, würde sich die Waage gegen L. Bonaparte geneigt haben." Die Declamationen der republikanischen Häupter, ihre Aufforderung zur Ergreifung der Waffen verfingen nicht bei den Vorstädtern, das Volk begriff eine rein persönliche Opposition gegen den Hersteller des allgemeinen Stimmrechts sehr wenig. Das Volk ist logischer in seiner Weise als die Doctrinäre, die constitutionellen und republikanischen. Es kümmert sich wenig um die Constitution. Es las die Proclamation Bonaparte's und fand Alles, was es begehrte. „Er löst die Assemblée mit Gewalt auf: da ist endlich der Mann der That, der Dictator; er beruft sich auf das Volk: da ist das allgemeine Stimmrecht; er bezieht sich

die Ideen von 1789: da ist die Revolution." — Außerdem war der Präsident als früherer socialistischer Schriftsteller bekannt. „Das Volk aber, „das die Leute nach sich beurtheilt, weiß wohl, daß die „Menschen zwar Verräther und käuflich werden können, „daß sie sich aber nicht ändern. Es sagt (und dies Wort „ist historisch): Barbès hat von den Reichen eine Milliarde „für uns verlangt, Bonaparte wird sie uns geben! Frei„gebigkeit wie zur Zeit der Könige, das ist der ganze „Socialismus des Volkes." Dieser Kategorie allein seien auch die Aufstände gewesen, welche die geheimen Gesellschaften hin und wieder in den Departements zu Stande brachten. „Die Bauern fielen über Städtchen her, be„gleitet von ihren Frauen, versehen mit Säcken — man „sollte meinen, Banden des Brennus. Aber kaum ver„breitet sich die Nachricht, daß in Paris die Rothen un„terliegen, so ziehen sich die Bauern eilig zurück und „erklären sich für Bonaparte, — während auf der an„dern Seite „die Bourgeois", obwohl von den trunkenen „Soldaten bis in ihre Zimmer verfolgt, Louis Napoleon „darum nicht weniger für die Unterdrückung der Räuber„banden Beifall klatschen."

Frankreich.

△△ **Paris**, 27. Oct. [Ueber den Titel Napoleon III.; der Artikel im „Moniteur de l'Armée"; Vorgänge in Konstantinopel.] Die Regierung scheint einen gewissen Werth darauf zu legen, daß die Welt nicht glauben möge, der künftige Kaiser wolle sich Napoleon III. aus denselben Gründen nennen, aus denen der Graf von Provence sich Ludwig XVIII. genannt hat. Nur so kann man sich einen unendlich langen Artikel der „Indépendance Belge" über diesen Gegenstand erklären. Auch der „Univers" beschäftigt sich mit demselben und spricht sich in demselben Sinne aus wie der imperialistische Botschafter des Brüsseler Blattes. Mit Unrecht betrachte man, meint „Univers", den Titel Napoleon III. wie eine Consequenz des Senatus consultum vom Jahre XII.; er stehe in keiner Beziehung zu diesem; sein Berechtigungsgrund seien die Ereignisse von 1815, denn „wenn Napoleon II. nicht regiert hat, so ist er doch proclamirt worden." Diese Thatsache hat Niemand in Abrede gestellt, und ich erinnerte schon in meinem Schreiben vom 22. daran, bemerkend, daß der Kaiser nicht in Fontainebleau, sondern erst in den hundert Tagen zu Gunsten seines Sohnes abgedankt habe. Hierin aber würde, wenn überhaupt, wie die Sachen nun einmal stehen, auf den Namen etwas ankäme, für die großen Mächte gerade die Ursache liegen, einen dritten Napoleon nicht anzuerkennen. Denn der Kaiser hatte, wie gesagt, im Jahre 1814 für sich und die Seinigen auf jedes Souverainetätsrecht über Frankreich entsagt, und diese Entsagung war in den Augen Europas der letzte rechtliche Act Napoleon's; die Ereignisse der hundert Tage waren Acte der Gewaltsamkeit und Usurpation, welche niemals rechtliche Geltung hatten. Sowohl „Univers" als „Indépendance Belge" hüten sich wohl diesen Punkt zu berühren. Sehr richtig bemerkt dagegen der „Univers", die eigentliche Tragweite des senatus consultum vom Jahre XII. liege darin, daß er sich über die Frage der Erblichkeit ausspreche. Auch dies ist ausführlich in der Kreuzzeitung zuerst dargelegt worden. Louis Napoleon würde sich durch die Anknüpfung an jenes senatus consultum des Rechts begeben, in Ermangelung von Leibeserben einen Nachfolger zu adoptiren, und den Prinzen Napoleon Bonaparte als präsumtiven Thronerben anerkennen, weil es heißt: L'adoption est interdite aux successeurs de Napoléon et à leurs descendants. Heute lese ich in verschiedenen Deutschen Blättern, Louis Napoleon sei entschlossen, dieses senatus consultum zu adoptiren. Aber diese Nachricht kommt einige Posttage zu spät, denn die Sache ist von Neuem, wie ich Ihnen bereits meldete, in Frage gestellt und vielleicht im Geiste Louis Napoleon's, gewiß aber nicht in dem seines Ministeriums gelöst. — Ein Artikel im halbofficiellen „Moniteur de l'Armée" hat einiges Aufsehn erregt, weil man darin eine Art von Vertröstung der Armee erblickt, die mit dem Worte des Präsidenten l'Empire c'est la paix nicht einverstanden sei. Ich weiß aber auf das Positivste, daß der Artikel, obgleich in einem inspirirten Blatte, durchaus keinen amtlichen Charakter hat. Er war höchstens eine Ungeschicklichkeit, weil man nicht begreift, weshalb man Dinge versichert, die sich von selber verstehen. Die Französischen Offiziere sind mit der von dem Präsidenten verkündigten Friedens-Politik keineswegs unzufrieden, obgleich ihnen, wie den Offizieren aller Armeen, ein Krieg auch nicht unwillkommen sein würde. Und dann wissen sie auch die Sachlage so gut zu würdigen wie die Politiker vom Handwerke und kennen den Satz: Il ne faut jurer de rien (Man muß nichts verschwören.) — Was die hier eingelaufenen Nachrichten über den Hergang der Dinge in Konstantinopel betrifft, so wird man sie Ihnen schon mitgetheilt haben. Ich bemerke nur, daß die über Wien hier eingegangene Meldung von einem Aufstande in Konstantinopel gestern Nachmittag auf der Türkischen Gesandtschaft ignorirt wurde; dagegen gestand man die officielle Abberufung des Prinzen Callimaki ein. Sie können sich denken, daß diese Schlappe der „Expansions-Politik" hier böses Blut gemacht hat. Aber an ernstliche Verwickelungen glaubt man nicht, da die Anleihe-Frage in der That doch nur eine innere Frage der Türkei ist. Man schließt jedoch aus dem Umstande, daß die Ratification der Anleihe nicht bloß mittelbar von Rußland, sondern auch von Oesterreich und selbst im Anfange von England bekämpft wurde, auf den Entschluß der Großmächte, dem Einfluß des Kaiserreichs überall entgegenzutreten.

?? **Paris**, 27. Oct. [Ein Congreß; zu Italien; Gioberti †.] Man erzählt sich hier, Louis Napoleon wolle unmittelbar nach der Proclamation des Kaiserreichs die Bildung eines Europäischen Congresses zur Regelung aller Verhältnisse beantragen. — Man hat bemerkt, daß Toscana der einzige Italienische Staat war, welcher den Präsidenten auf seiner Reise nicht begrüßen ließ. — Folgendes erzählt man, ich kann es aber nicht verbürgen. Der Französische Gesandte in Turin habe in unpassenden Formen die Internirung eines Flüchtlings verlangt. Se. Majestät der König von Sardinien, beleidigt dadurch, habe seinem hiesigen neuen Gesandten v. Villamarina Befehl ertheilt, seine Vollmachten nicht zu überreichen. Um die Sache auszugleichen, sei dem Französischen Gesandten befohlen worden, um einen zeitweiligen Urlaub nach Paris einzukommen. — Gioberti ist gestern hier gestorben.

Paris, 27. Oct. [Tagesnotizen.] Der halbamtliche Theil des „Moniteur" (dessen officielle Mittheilungen heute unerheblich sind) fährt fort, die von allen Seiten zusammenströmenden imperialistischen Kundgebungen einzuregistriren. Heute beträgt die Anzahl der eingetragenen Gemeinde-Adressen ungefähr drei und ein halbes Tausend. Aus einer Note im heutigen „Moniteur", die ohne Zweifel den Zweck hat, das Publicum über die günstige Finanzlage zu belehren, geht hervor, daß die Octroi-Einnahme der Stadt Paris (Eingangssteuer auf Getränke und Lebensmittel) bis zum 16. October, Tag des Einzugs Louis Napoleon's, 30,323,000 Francs betrug, d. h. 2,457,600 Fr. mehr als in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1851, und daß, wenn dies Verhältniß fortfährt, die Gesammt-Einnahme für 1852 auf 38,483,600 Fr., d. h. 3,932,600 Fr. mehr, als im Budget veranschlagt ist, steigen wird. Durch ein Decret vom 20. October sind die Gehälter der ersten Präsidenten und General-Procuratoren bei den Appellhöfen von Bordeaux, Lyon, Rouen und Toulouse wieder auf dieselbe Höhe, die sie unter dem Kaiserthum 1811 hatten (25,000 und 20,000 Fr.), gebracht worden. Desgleichen ist dem General-Secretair des Justiz-Ministeriums ein Gehalt von 18,000 Francs, den Directoren bei demselben ein Gehalt von 15,000 Francs angewiesen worden. — Bei der kürzlich geregelten Vertheilung des Marine-Budgets für 1853 sind für die Kosten der Straf-Colonie zu Cayenne 2,228,000 Fr. ausgesetzt worden. Darin sind aber nur der Sold der Beamten und Bewachungsmannschaft, die Hospitäler, die Lebensmittel, das Baumaterial und kleine Ausgaben, nicht der Transport, einbegriffen. Man ist gespannt, ob bei dem bevorstehenden feierlichen National-Votum über die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums die bejahenden Stimmen auch zahlreich genug sein werden, um den beiden großen Abstimmungen vom 10. December 1848 und 20. December 1851 würdig an die Seite zu treten. Eine geringere Stimmenzahl als am 20. December 1851, etwa durch Nachlässigkeit und Nichttheilnahme seitens der Wähler veranlaßt, würde begreiflicher Weise eine sehr unangenehme Wirkung hervorbringen. Dem „Constitutionnel", der diese Frage stellt, macht die begonnene kräftige Petitions- und Adressen-Bewegung die besten Hoffnungen. Er freut sich, daß in zwei Departements, dem des Pas de Calais und dem der Marne, die Petitions-Unterschriften die Mitstimmenden vom 20. December gar an Zahl übertreffen. Er erklärt daher: „Das Scrutinium über das Kaiserthum darf nicht unter dem vom 20. December vorigen Jahres stehen; Frankreich wird es begreifen, dessen sind wir gewiß. — Die Jesuiten-Directoren der freien Schule von Dole haben außer den gewöhnlichen Lehrstunden auch noch besondere mathematische Lehr-Course eröffnet. Drei Professoren sind mit diesem Unterricht beauftragt, der alle Zweige der Mathematik umfassen soll. Es scheint, daß auch in den geistlichen Schulen den mathematischen Wissenschaften eine größere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, damit sie mit den Staatsschulen in Allem wetteifern können. Diese mathematischen Lehrstunden, so wie der Englische und Deutsche Unterricht werden in genannten Collegien unentgeltlich ertheilt. — Heute Nachts wüthete ein fürchterlicher Sturm in Paris. Auf den äußeren Boulevards wurden Bäume entwurzelt und die Blitzableiter mehrerer öffentlichen Gebäude heruntergerissen; selbst in dem ziemlich geschützten Jardin des plantes richtete der Sturm bedeutende Verwüstungen an.

[Noch eine Reise-Anekdote.] Nachträglich erzählt man sich folgenden komischen Vorfall, der sich auf der Reise Louis Napoleon's in dem Departement der Deux Sèvres ereignet hat. Der Maire einer in der Umgegend von Saint-Maixent liegenden Gemeinde war nach dem Hauptort gekommen, um der dortigen Revue beizuwohnen. Er glaubte, nach derselben würde ein Frühstück stattfinden und er Zeit genug haben, seine Gemeinde zu erreichen, um den Präsidenten dort zu empfangen. Er wollte eben Saint-Maixent verlassen, als er sah, daß die präsidentschaftlichen Wagen die Straße nach Paris einschlugen. Er erkundigt sich und erfährt, daß der Präsident sich nach Saint-Maixent begiebt; mit einer heroischen Miene zieht er seine Schärpe aus der Tasche, schwenkt sie über seinem Kopf, um Louis Napoleon's Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Der darüber erstaunte Präsident giebt Befehl zum Halten. „Gnädiger Herr," sagt ihm der Maire, „ich wollte der Revue beiwohnen; ich hoffte, Zeit genug zu haben, um nach meiner Gemeinde zu kommen und sie Ihnen vorzustellen; aber ich sehe, es ist unmöglich, weil mein Wagen Ihren Postpferden nicht folgen kann." — „Verzeihen Sie, Herr Maire! es ist eine sehr mögliche Sache; ich biete Ihnen einen Platz an." — Der Maire steigt in einen Wagen, wo sich zwei Generale und zwei Minister befinden. Bald erblickt man die Einwohner der Gemeinde in Unordnung auf der Straße und den Triumphbogen beinahe ganz verlassen. Ein Feldhüter ruft bestürzt: „Ach, gnädiger Herr! wir sind sehr unglücklich, wir haben unsern Maire verloren." — „Beruhigt Euch, meine guten Freunde," antwortete der Prinz lachend, „ich bringe Euch Euren Maire wieder." — Der Maire stieg auch sofort aus dem Wagen und überreichte dem Präsidenten im Namen seiner Gemeinde eine silberne Sichel.

Großbritannien.

♁ **London**, 27. October. [Zu Wellington's Begräbniß. Aus dem Kirchenstreite. Ordination von Missionaren. Vermischtes.] Das Innere unserer Paulskirche hallt schon von Hammerschlag wieder, und hölzerne Kasten schützen und bergen alle Marmor-Monumente darin. Da die Erleuchtung der Kirche doch nothwendig ist, hat man beschlossen, das Tageslicht ganz auszuschließen. Tageslicht in der Mitte des Monats November, in der Mitte der City von London und im Innern einer Kirche ist so wie so ein lediglich theoretisches Wesen. Kaum auf der Straße sieht man es kommen und gehn und kümmert man sich darum. — Bei dem Zuge und der Anordnung in der Kirche ist bisher der Waterloo-Kämpfer gar nicht gedacht worden, und einzelne von ihnen erheben mit Recht darüber in den Zeitungen ihre klagende Stimme. Der Waterloo-Sieger wäre es ohne seine Soldaten nicht gewesen, und wenn er als Waterloo-Sieger begraben wird, sind sie doch seine allernatürlichste Begleitung. — Der kleine Krieg der beiden Parteien in der anglikanischen Kirche wird darum nicht mit geringerer Erbitterung fortgeführt, weil die Aussichten auf einen großen und officiellen Zusammenstoß in der Arena der Convocation so wesentlich getrübt worden sind. Am heftigsten ist die Controverse in der Diöcese Exeter, und gegen den streng hochkirchlichen Bischof ist der antitractarische Theil der Geistlichkeit dort im offenen Aufruhr und überschwemmt die Presse, in deren Spalten sie freilich den Vortheil haben, mit Invectiven gegen den Bischof. In Birmingham hat ein Meeting des Theiles der Geistlichkeit stattgefunden, der die Wiederbelebung der Convocation nicht haben will, ward aber nicht auf so unpassende Weise von der Gegenpartei gestört, wie eins der Hochkirchler, über das ich früher berichtet habe. Ueberhaupt ist die hochkirchliche Partei trotz der wärmeren Empfindungen, die bei ihr vorherrschen, unzweifelhaft im ganzen Auftreten die tactvollere und rücksichtsvollere. Gestern wurden in Islington zwei Missionsgeistliche, Nobbs, der wettergebräunte Schulmeister der Pitcairn-Insulaner (Halbblütige aus Englischen Meuterern und Tahiterinnen, vergl. Nr. 247 unter „Vermischtes"), und ein noch sehr junger Zögling der Missions-Anstalt zu Islington, vom Bischof von Sierra-Leone ordinirt. — Ich meldete Ihnen gestern, daß man wahrscheinlich sich mit verdoppelter Rüstigkeit hinter den Bau großer Dampfschrauben-Linienschiffe legen werde. Heute meldet denn auch der „Morning-Herald", daß die Admiralität den Bau von zehn solchen Schiffen beschlossen habe. Das ist mehr, als ich erwartete, und jedenfalls für alle Eventualitäten genug. — Auch in London wird man jetzt dem Beispiel Manchesters und Liverpools nachfolgen und freie Bibliotheken für die arbeitenden Klassen errichten. Im großen und reichen Kirchspiel Marylebone (das mehr Einwohner als Hamburg hat) macht man den Anfang.

△ **London**, 27. Oct. [Manchesterbanquet. Das Flüchtlings-Duell.] Für das Freihandelsbanquet in Manchester sind bisher 2500 Karten ausgegeben worden. Damit sind die räumlichen Capacitäten der Freihandels-Halle erschöpft, in so weit es sich um Plätze an der Speisetafel handelt. Wer sich noch meldet, ist auf den Verkauf von Billets für die Zuschauer-Galerieen angewiesen, die eine sehr große Menschenzahl fassen. — Das Urtheil der Todtenschau-Jury in der Flüchtlings-Duellsache ist in Egham erfolgt und lautet, wie ich es gestern nach dem Buchstaben des Englischen Gesetzes ableitete, auf absichtlichen Mord (wilful murder). Natürlich hat man daran festzuhalten, daß es eben nur das Urtheil der Todtenschauer-Jury ist, erst bestimmt, den Grund zur Anklage zu bilden. Es umfaßt als Beschuldigte sämmtliche Theilnehmer am Duelle, die vier Verhafteten, so wie einen fünften, dessen nachträgliche Verhaftung der Polizei-Superintendent in Aussicht stellte, und das ist wieder dem Gesetze gemäß, denn mitweilende Anwesende beim Morde sind volle Mitschuldige. Das Urtheil enthält sich dessen, die eigentlich tödtende Hand herauszuscheiden, welche, obgleich in keiner Weise Geheimniß, bei einer Angelegenheit dieser Art selbst in der ausländischen Presse nicht wohl bezeichnet werden kann. Die Bedingungen des Zweikampfes waren, wie aus den Indicien und Zeugenaussagen hervorgeht, der ernstesten Art. Es waren auch Degen mit auf den Kampfplatz genommen worden, und Forderung auf Pistol und Degen heißt nach Französischer Duellsitte Forderung auf Leben und Tod. Der Waffenschmied, von dem die Pistolen geliehen worden, erhielt dieselben wieder, eins geladen und das andere ungeladen. Als er das geladene abfeuern wollte, knallte das Zündhütchen ab, aber nicht der Schuß. Er zog denselben heraus und fand unterhalb des Pulvers einen Lappen, der das Losgehen des Schusses durch Abfangen des Funkens absolut verhindern mußte; er füllte den Theil des Rohrs, den das Pulver hätte einnehmen sollen. Man darf indeß auf diese eigenthümliche Entdeckung so lange kein Gewicht legen, als nicht die wirkliche Untersuchung begonnen. Von dem Duell ist in allen Französischen Flüchtlingskneipen bei Lestersquare und in Soho viel vorher gesprochen worden, und ursprünglich soll an Deutsche Flüchtlinge die Forderung zu secundiren ergangen, von ihnen aber abgelehnt worden sein, wenn man das Duell auf Englischem Boden ausfechten wolle. Für's Erste ist der ganze Vorgang geeignet, die Heftigkeit der Spaltungen unter den Flüchtlingen zu zeigen. In England macht er einen sehr schlechten Eindruck, und da Beschuldigungen der widersprechendsten Natur darüber im Umlauf, ist es möglich, daß die Untersuchung mit besonderem Eifer geführt werden wird.

* **London**, 27. Oct. [Hofnachrichten; Personalien; Vermischtes.] Der Herzog von Terceira und Graf Lavradio hatten gestern die Ehre, in Folge erhaltener Einladung einen Besuch in Windsor-Schloß abzustatten. Viscount Hardinge ist ebenfalls zu Ihrer Maj. der Königin eingeladen. Gestern wurde in St. Martin in the fields eine hocharistokratische Ehe (marriage in high life) eingesegnet. Der Bräutigam, Capitain Fred. Graham, ältester Sohn des Right Hon. Sir James Graham, zeichnet sich durch den politischen Klang seines Namens aus; die Braut, Lady Hermione S. Maur, ist eine Enkelin des Herzogs von Somerset und Tochter der berühmten Schönheit Lady Seymour. Das ganze hier anwesende diplomatische Corps und die hohe Aristokratie wohnten dem Hochzeit-Bankett bei. Vor einigen Tagen starb einer der genialsten jüngeren Mechaniker Englands, Professor Cowper, der namentlich durch seine Erfindung zur Vervollkommnung von Druckerpressen und durch die Klarheit seiner populären Vorträge berühmt war. Die „Kentish Gazette" zeigt einen neuen charakteristischen Abfall von der Staatskirche an. Der Proselyt, welchen die römisch-katholische Kirche gewonnen hat, ist keine geringere und keine profanere Person als: Lord Charles Thynne, Oheim des gegenwärtigen Marquis of Bath, Schwiegersohn des Bischofs von Bath und Wells, Canonicus von Canterbury und Rector von Lonbridge Deverill. Disraeli hat an alle seine Parteigenossen und an diejenigen Parlamentsmitglieder, die die Regierung zu ihrer Partei rechnen zu dürfen glaubt, folgende Einladung versandt: „Sir, die Einberufung des Parlaments ist auf Donnerstag den 4. November festgesetzt worden, an welchem Tage das Haus der Gemeinen sofort zur Wahl seines Sprechers und zur Verhandlung der dringendsten Geschäfte schreiten wird. Ich nehme mir die Freiheit, Sie um Ihre Gegenwart an diesem Tage dringend zu ersuchen, und Sie werden, ich bin davon überzeugt, entschuldigen, daß ich den Wunsch ausspreche, von Ihnen in Kenntniß gesetzt zu werden, ob es Ihnen gelegen sein wird, bei Eröffnung der Session zu erscheinen. Ich bin 2c." — Von Miß O'Connel erscheint nächstens ein Werk: „Excursions in Irland in 1844 und 1850", das interessant zu werden verspricht.

Italien.

Turin, 26. Oct. [Diplomatie.] Der Austritt d'Azeglio's wird mit Gewißheit erwartet. Der Französische Gesandte Butenval ist nach Paris berufen. Zwischen ihm und dem Minister-Präsidenten d'Azeglio herrschte in letzterer Zeit große Meinungsverschiedenheit. (T. C.-B.)

Neapel, 20. Octbr. Se. Majestät der König hat drei der letzt ausgesprochenen Todesstrafen in Kerkerstrafen verwandelt; 36 Verurtheilten wurde die Strafzeit abgekürzt. Einige der Verurtheilten wurden landesverwiesen, darunter der Exminister Scialva. Eine große Anzahl der übrigen Verurtheilten ward gänzlich begnadigt. Man spricht von einer Reise des Königs nach Messina.

Belgien.

Brüssel, 27. Oct. [Ministerkrisis.] Aus Anlaß gestern stark verbreiteter Gerüchte, welche die Bildung eines Ministeriums Brouckere in Folge der Wahl Delfosse's als entschieden und ganz nahe bevorstehend darstellten, erklärt die „Indépendance Belge", daß dieselben leider unbegründet seien; denn man vernehme mit Bestimmtheit, daß Hr. de Brouckere fest entschlossen sei, nicht in die Gewalt einzutreten.

Schweden.

§*§ **Stockholm**, 25. October. [Pontin †. Personalien. Vermischtes.] Die irdischen Ueberreste des in Folge eines von mir früher berichteten Unglücksfalles in Calmar verstorbenen jungen Literaten, des Kammerherrn von Pontin, sind nach der Hauptstadt gebracht und in der Familiengruft auf dem außerhalb des Norr Tull belegenen großen Kirchhofe beigesetzt worden. Die Mitglieder mehrerer hiesigen literarischen Vereine geleiteten die Leiche in großer Anzahl nach der Ruhestätte. Die Schmähungen und die Verfolgungen, die er bei Lebzeiten als conservativer Schriftsteller erdulden mußte, scheinen sich also nach seinem Tode zu Gefühlen der Trauer und des Verlustes umgewandelt zu haben, den unsere Literatur durch das Hinscheiden des reich begabten jungen Mannes erlitten hat. Die Norwegischen Staatsräthe Bretteville und Erichsen haben den Befehl erhalten, in die Norwegische Staatsraths-Abtheilung in Stockholm einzutreten. Unter den hervorragenden Reisenden, die sich hierselbst aufhalten, wird der bekannte Sächsische Agronom Graf Gersdorf oft genannt. In der vorigen Woche wurde auf Schloß Derbyhus in Upland die Vermählung des Grafen Wachtmeister, Lieutenants bei der Leibgarde zu Pferde, mit dem Fräulein Elisabeth von Platen, einer der reichsten Erbinnen Schwedens, gefeiert. Sie ist die älteste Tochter des Grafen Baltzar von Platen, ehemaligen Seeministers, und Enkeltochter des Herrn Grafen de Geer zu Leufsta. Die in ausländischen Zeitungen besprochene „Schwedische Staats-Anleihe von 450,000 Pfund Sterling" ist eine Privat-Anleihe ohne Garantieen vom Staate, welche „Gothenburgs Hypotheken-Verein" durch Herrn A. H. Evert bei dem Englischen Hause Palmer, Mackilopp, Dent und Compagnie negociirt hat und die an der Börse zu London zu 93 notirt worden ist. Nach officiellen Angaben belaufen sich die unter Schwedischem Scepter stehenden Lappländer auf 9000 Seelen, von denen 5000 zu Norwegen gehören. Die Russischen Lappländer berechnet man auf 2000, so daß die gesammte Lappische Race nur noch 11,000 Seelen zählt. Den 17. d. M. ist die Post zwischen Jönköping und Gothenburg überfallen worden, wobei der eine Postillon mit zwei Kugeln todtgeschossen wurde; dem andern glückte es jedoch, mit der Post zu entkommen.

Sind wir gerüstet?

(Von einem Preußischen Offizier.)

Die politische Krisis, in welcher sich Preußen seit 1848 befindet, dauert auch in unseren auswärtigen Beziehungen fort. Ihre gegenwärtige Bedeutung kann nur von Ignoranten oder dem Leichtsinn verkannt werden; sie ist in der That ernster als im Jahre 1850, da es sich diesmal um realere Interessen handelt. Haben wir uns auf jede Eventualität gefaßt gemacht, sind wir gerüstet? Wenn seit 1850 auch manche Verbesserung in der Organisation und vorzüglich in der Ausrüstung der Armee stattgefunden hat, so fehlt dennoch, um die obige Frage mit Ja beantworten zu können, außer einer Befestigung von Breslau, Görlitz und Senftenberg, vor Allem:

eine Befestigung von Berlin.

Napoleon sagt: „Eine große Hauptstadt ist das Vaterland des auserlesensten Theils der Nation, das Centrum der Meinung, das Haupt-Depot. Es wäre daher der höchste Widerspruch, einen so wichtigen Punkt ohne unmittelbare Vertheidigung zu lassen. In unglücklichen Zeiten und bei allgemeinem Trübsal fehlt es dem Staate oft an Soldaten, niemals an Menschen zu ihrer inneren Vertheidigung. 50,000 Nationalgardisten und 2 bis 3000 Kanoniere können eine befestigte Hauptstadt gegen 300,000 Mann vertheidigen.

Diese 50,000 Mann im freien Felde taugen gar nichts und werden durch einen Anfall von einigen tausend Pferden leicht in Verwirrung kommen. Paris hätte 10 und 12 Mal in seinen Mauern seine Rettung gefunden, wäre es 1814 nur so stark gewesen, um sich 8 Tage zu halten. Welchen Einfluß hätte dies nicht auf die Ereignisse der Welt gehabt! Wenn 1805 Wien befestigt gewesen wäre, so hätte die Schlacht bei Ulm nicht den Krieg entschieden. Wäre 1806 Berlin haltbar gewesen, so würde sich die bei Jena geschlagene Armee dort wieder gesammelt und mit der Russischen vereinigt haben. Wenn Madrid 1808 fest war, so würde die Französische Armee nach dem Siege von Burgos und Somosierra nicht gegen die Hauptstadt vorgerückt sein und die Englische und Spanische Armee hinter Salamanca und Valladolid gelassen haben."

Ungleich wichtiger als die Befestigung von Madrid und Paris für die eigenen arrondirten Länder ist die Befestigung von Berlin für das auseinander gereckte, auch für die Vertheidigung so äußerst ungünstig begrenzte Preußen. Ein von der Oesterreichischen Grenze her anrückender Feind kann, durch keine Festung gehindert, in 10 Tagen vor den Thoren, d. i. in Berlin sein, während ein großer Theil der zur Vertheidigung des Landes bestimmten Armee sich 80 Meilen östlich und westlich von Berlin sammelt. Alle hier concentrirten Staatsmittel, alle immensen Hülfsquellen würden dem Feinde in die Hände fallen und dadurch alle weiteren Anstrengungen der Vertheidigung unsäglich erschwert werden. Zur Bestätigung denke man an 1806, ferner an die Brandschatzungen in den Jahren 1757 und 1760, und vergegenwärtige sich den hemmenden Einfluß, welchen das unbefestigte Berlin auf die Operationen Friedrichs des Einzigen ausübte.

Ist dagegen Berlin befestigt, so ändert sich, unserer Ansicht nach, sogleich die ganze politische Stellung Preußens und selbst Norddeutschlands.

Was die Ausführbarkeit unseres Wunsches betrifft, so wird dieselbe durch das von Natur oder durch Kunst bereits Vorhandene bei wenig anderen Städten in dem Grade erleichtert, als bei Berlin; man denke an die Stadtmauer, den die Stadt umschließenden Canal und die auf der zunächst gefährdeten Südfront von Treptow bis Charlottenburg kreisförmig vorhandenen Höhen.

Der Kostenpunkt, welcher sich auf 8—10 Millionen belaufen würde, kann auch kein Hinderniß sein. Haben wir seit 1848 so immense Summen für unfruchtbare Experimente verschleudern können, so werden wir auch die obige Summe aufbringen können, um ein Unternehmen zu begründen, welches für die Existenz Preußens absolut nothwendig ist, und dessen Unterlassung sich früher oder später grausam bestrafen dürfte.

Mögen Diejenigen, welche die Preußische Ehre nach Innen und nach Außen zu vertreten vorzugsweise berufen sind, unsere Andeutungen beherzigen, und mögen sich alle wahren Patrioten vereinigen, um die Ausführung des großen Unternehmens herbeizuführen, wofür Mit- und Nachwelt sie segnen werden.

Literatur.

Der längst erwartete Bericht von Herrn Dr. Ed. W. Posner über dessen Institut liegt endlich vor uns, und es ist dem Ref. eine wahre Freude, darüber referiren zu können. Die Broschüre „Ueber Gemüths-, Krampf- und Nervenkrankheiten und ihre Behandlung. Erster Bericht: Ueber das Heil- und Pflegeinstitut für Gemüths-, Krampf- und Nervenkranke, seit seinem dreijährigen Bestehen" 2c., geht weit über den Modus gewöhnlicher Berichte hinaus und ist fast mit dem Namen „klassisch" zu belegen. Einfachheit und Kernigkeit der Sprache, Gediegenheit der Beobachtung und lautere Wahrheit sind die durchgehenden rothen Fäden, die das Schriftchen bezeichnen. Die Behandlungs-Grundsätze, deren sechs ziemlich ausführlich erörtert werden, sind die einzig richtigen, denn sie basiren sich auf die einfache Natur und auf klare Erkenntniß des menschlichen Wesens, sowohl seinem leiblichen als geistigen Verhalten nach, wobei namentlich die religiöse Seite in lieblichster und angemessenster Weise, gleich entfernt von Gefühlsschwärmerei, wie von vermessenem Dünkel und Selbstüberhebung, ihre

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. October.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Durchlaucht der Fürst v. Pleß aus Fürstenstein. — British Hotel: v. Willisen, General-Lieutenant a. D., aus Breslau. — Hotel de Brandebourg: v. Miezewski, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus Modliszewko. — Hotel de Russie: Grattan, Wright und Poignaud, Königl. Großbritt. Cabinets-Couriere, aus London. — Hotel du Nord: Baron v. Rosen, Stabs-Capitain und Gutsbesitzer, aus Petersburg. Baron v. Firks, Kurländischer Edelmann, aus Petersburg. — Hotel de France: Frhr. Schott v. Schottenstein aus Stuttgart. — Happoldt's Hotel: Freiherr von Kossla, Hofgerichtsrath, aus Darmstadt. — Schlösser's Hotel: Frau Oberpräsident v. Witzleben aus Magdeburg. Gräfin zu Solms-Baruth aus Baruth. Baron v. Protze aus Wegersleben. — Kellner's Hotel: Baron v. Borcke-Grabow aus Grabow. — Hotel de Rome: Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserl. Russ. Oberst a. D., aus Heinersdorff. v. Arapoff, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath, nebst Gemahlin, aus Petersburg. Baron v. Bülow, Rittergutsbesitzer, aus Stettin. Freiherr v. Tippelskirch aus Stettin. — Scheible's Hotel: v. Winterfeld, Königl. Oberst-Lieutenant a. D., aus Potsdam.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 29. October 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, zurück $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Den 30. October $8\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Ober-Präsident Flottwell. 11 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Luchesini.

— V In der neuen Petrikirche ist nun der Bau der Sacristei, so wie die Grundmalereien der ganzen Kirche vollendet. Die zur Orgel gehörenden Tischler-Arbeiten sind auch bereits aufgestellt, so daß diese in kurzer Zeit fertig sein dürfte. Gegenwärtig ist man mit Legung des Fußbodens und der Anfertigung der Wasser-Apparate zur Heizung beschäftigt.

— L Der für die Zwecke des Evangelischen Vereins so thätige Prediger Beyer ist in neuerer Zeit an das hiesige Diakonissenhaus Bethanien als zweiter Geistlicher berufen und hat dem zufolge seine Wohnung in der Anstalt genommen. Gleichwohl ist derselbe aus der Thätigkeit des Vereins nicht ausgeschieden.

— V Die Frau Oberin des Krankenhauses Bethanien, Fräulein v. Rantzau, die schwer erkrankt war, befindet sich jetzt entschieden auf dem Wege der Genesung.

— V Der „Frauen-Verein zur Unterstützung verschämter Armen Berlins" beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder in öffentlicher Ausstellung diejenigen Gegenstände zu verkaufen, welche von wohlthätigen Händen eingeliefert sind.

— † Aus guter Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß der in unserer vorgestrigen Nummer erwähnte städtische Beamte nur mißverstanden sein könne, wenn man seine Rede in der Vorversammlung der Wahlmänner des ersten Wahlbezirks dahin ausgelegt, daß derselbe die politische Gesinnung eines Abgeordneten für Berlin als etwas Gleichgültiges ansehe. Die Absicht sei nur dahin gegangen, auszusprechen, daß neben einer rechten und tüchtigen politischen Gesinnung, um auch etwaigen Special-Interessen Berlins vertreten zu können, genaue Kenntniß der letzteren bei den zu wählenden Abgeordneten gewünscht werden müsse.

— S Nach dem Polizeibericht wurde vorgestern in der Spree bei Moabit der Leichnam eines etwa 25jährigen unbekannten Mannes gefunden. Dem Vernehmen nach soll jetzt die Persönlichkeit erkannt sein, und scheint sich leider dadurch ein trauriges Verbrechen herauszustellen. Vor etwa 3 Wochen nämlich ist ein junger Mann, Bau-Akademiker König aus Westphalen, eben erst als Freiwilliger bei einem hiesigen Garde-Bataillon eingetreten, spurlos verschwunden. Derselbe hatte an dem betreffenden Tage zu seiner Equipirung bei einem Banquier die Summe von 500 Thlrn. in Gold erhoben, war damit in Civilkleidung ausgegangen und hatte in verschiedenen Wirthshäusern verkehrt, zuletzt in einem Baierisch Bierlocal in der Neuen Wilhelmsstraße, und überall mit dem Gelde gespielt und dasselbe gezeigt. Vergeblich waren bisher alle Bemühungen der Behörden und der Freunde zur Auffindung des Vermißten. Jetzt will man diesen in jener Leiche wiedererkannt haben, und fehlt sowohl das Geld wie Uhr und Ring, was demnach auf Raubmord schließen läßt.

— V Den bei dem diesjährigen Wollmarkte hier anwesend gewesenen Wollhändlern sind durch das Regenwetter, welches beinahe während des ganzen Marktes anhielt, bedeutende Verluste erwachsen. Deshalb ist jetzt von den hiesigen Communalbehörden beschlossen worden, daß zum Schutze der hier während des Marktes liegenden Wolle gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung wasserdichte Zelte und Buden errichtet werden sollen und zwar auf dem Alexanderplatze und dem Schloßplatze. Die Erbauung derselben würde aber der Privatspeculation in der Art überlassen werden, daß die Unternehmer dieser Bauten der Stadt die ihr bisher durch den Wollmarkt zufließende Einnahme von etwa 320 Thalern als jährliche Pacht zahlen sollen und es ihnen — den Unternehmern — überlassen bleibt, sich mit den Wollbesitzern über das Lagergeld zu einigen.

— V Der hier erscheinende „Tages-Telegraph" wird dadurch eine Vergrößerung erhalten, daß die Redaction demselben ein Feuilleton beizugeben gedenkt, welches die mannichfaltigsten Gegenstände und Novitäten, auch Novellen und kleine Erzählungen enthalten soll.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 29. October 1848.] Das Königl. Polizei-Präsidium macht bekannt, daß „die freiere Bewegung im Volksleben und das allgemein erwachte politische Bewußtsein die schnellste und leichteste Verbreitung der Erzeugnisse der Tagesliteratur zum Bedürfniß gemacht hat", und führt deshalb Erlaubnißkarten für die fliegenden Buchhändler ein. — Das berüchtigte Gedicht „An den König" wird in neuer Auflage in den Straßen verkauft. — Die Berliner Stadtbehörden kommen auf den Gedanken, einen allgemeinen Gemeinde-Congreß des ganzen Landes zu berufen. — Vom Polizeirichter wird die Anklage der unerlaubten Demonstration durch Ausstellung der Leichen der am 16. October gefallenen Arbeiter zurückgewiesen. — Im Clubhause will Dr. May den März an der Reaction rächen und die Mörder Windischgrätz, Radetzky und Auersperg ausgeliefert haben. Ein Redner, der in den schaamlosesten Ausdrücken von dem König spricht, wird zur Ordnung gerufen, „weil ihm solche Aussprüche gefährlich werden könnten." — In der Versammlung unter den Zelten erklären die fremden Congreßmitglieder ihren Zweck offen dahin, eine einige Deutsche Republik zu gründen und in Berlin den letzten Schlag mit Barrikaden zu führen. — Ein Droschkenkutscher bringt Protest gegen eine Polizeistrafe bei der National-Versammlung ein. Es wird Aufhebung des Sicherheitsausschusses und Bildung eines solchen aus Demokraten beantragt. — Anekdote mit dem blauen Couvert und dem Esel darin statt der Minister-Ernennung. — In der Sitzung des demokratischen Central-Congresses berichtet Rechenberg über die Studenten-Propaganda, Corvin über die Demokratisirung des Badischen Militairs. Held stellt den Antrag, daß der Central-Ausschuß nicht seine Schuldigkeit gethan habe, — aber Ottensoser nimmt sich der Bedrängten an, es entsteht großer Scandal, und der Central-Ausschuß legt sein Amt nieder. Dem Antrage, die in der Paulskirche versammelte Gesellschaft auseinander zu jagen, wird applaudirt, und es wird ein Central-Ausschuß von 3 Mitgliedern mit 3 Thlrn. Diäten gewählt. Robespierre's Declaration der Menschenrechte wird vorgelegt und der Congreß spaltet sich. — In der National-Versammlung fordern Kämpf und Bucher vom Kriegsminister Auskunft über die Zahl und Stellung der um Berlin zusammengezogenen Truppen. Herrn Waldeck sind von verschiedenen Seiten her Beschwerden über diese Zusammenziehung zugegangen. Herr v. Unruh wird zum Präsidenten gewählt, Waldeck zum Vice-Präsidenten.

— † Nichts ist zugleich komischer und erfreulicher als das Bestreben der „Alt-Preußen", sich für die Zeit von 1848 und 1849 als Kreuzzeitungs-Männer zu legitimiren, vielleicht weil sie nachgerade dahinter kommen, daß eine Partei ohne Vergangenheit auch keine Zukunft hat. Wir werden dabei lebhaft an die Anekdote erinnert, als nach der Schlacht bei Wartenburg, wo sich die Pommerschen Regimenter besonders ausgezeichnet hatten, der General York sagte: „Kinder, ich bin auch ein Pommer," und ihm ein alter Grenadier antwortete: „Ja, nu will ein Jeder ein Pommer sein." Wir wissen wohl, daß sich damals eine ganze Menge an uns angeklammert haben, weil sie Kopf, Muth und System verloren hatten; diese sind aber auch wieder abgefallen oder abgeschüttelt, und unser System ist dasselbe geblieben.

— S Vor dem Potsdamer Schwurgericht ist der aus 1848 bekannte ehemalige Kammergerichts-Auscultator H. v. Hochstetter, der sich damals an der gewaltsamen Demolirung der Eisenbahnschienen betheiligte, wegen versuchten und vollendeten Aufruhrs in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthausstrafe, Verlust des Adels und der Nationalkokarde verurtheilt worden. — Der Verurtheilte ist bekanntlich flüchtig und außer dem Bereich des Gerichts.

— V In der Schütte-Heller-Deßau-Berliner Ausweisungsgeschichte kommt uns folgende verbürgte Mittheilung aus Deßau, datirt vom 29. October, zu: „Dr. Schütte wurde bereits am 23. d. M. von hier aus„gewiesen und hielt sich nach seiner Rückkehr von Leip„zig am 26. d. M. „mit Erlaubniß" einige Stun„den hier auf, wurde jedoch an demselben Tage noch nach „Berlin abgereist. Die Nachricht des Zuschauers — V in „Nr. 250 wird hierdurch berichtigt. Was den Dr. phil. „Isidor Heller betrifft, so ist auch dieser berühmte „Schriftsteller bereits am 28. October nach Berlin (!) „zurückgekehrt. Die gemeinschaftliche Beschäftigung mit „„Federfuchserei" contra Preußen für Oesterreich wird des„halb wahrscheinlich in Berlin betrieben."

Nach dieser durchaus verbürgten Mittheilung stellt es sich also heraus, daß wir von Anfang an ganz gut berichtet waren, und daß die gestern uns gegebene Nachricht zu den „unverbürgten" gehörte.

— Die Society of Arts in London hatte vor 2 Jahren eine Preisschrift ausgeschrieben, welche die beste und wohlfeilste Erzeugung des Rohrzuckers darstellen sollte. Es ist bemerkenswerth, daß unser Mitbürger Dr. Stolle, obwohl seine Schrift nach dem festgestellten Termin einlief und daher nicht mehr zur Concurrenz um die ursprünglich verheißene goldene Preis-Medaille zugelassen werden konnte, dieser Tage die Nachricht erhielt, daß die Vorzüglichkeit seiner Abhandlung die Preis-Richter bestimmt habe, für ihn ein zweites Exemplar der goldenen Medaille anfertigen zu lassen.

wahre Stelle findet. Nur bei solchen Heilmaximen kann für derlei Kranke Genesung erzielt und erwartet werden, und indem wir die Lesung dieser Broschüre auf's Angelegentlichste empfehlen, erfüllen wir nur eine ernste Pflicht, die wir der guten Sache schuldig sind. ††

Ernte-Berichte.

Cöslin, 25. Oct. Die eingetretene anhaltend nasse Witterung der letzten drei Wochen hatte die Beendigung der Kartoffel-Ernte besonders auf den meisten größeren Gütern sehr verzögert. Mit dem Resultate ist man, wie bereits angedeutet, fast überall sehr zufrieden. Einzelne haben ungewöhnliche Erträge (das 16 bis 20. Korn) gehabt, aber es sind auch nur Einzelne. Andere, in den besonders von der Hitze ohne allen Regen heimgesuchten Strichen, klagen über geringe Ausbeute, besonders sind aber die Knollen sehr klein geblieben. Im Durchschnitt ist aber eine mehr als mittelgute Ernte gemacht, und von der Krankheit nur sehr wenig zu spüren gewesen. Der Regen hatte die Beendigung der Winter-Saaten etwas verhindert. Die Felder haben nun aber hinlängliche Feuchtigkeit, der Wurm ist vertrieben, der besonders den Rübsenfeldern sehr hart zusetzte. Die von demselben verschont gebliebenen Rübsensaaten stehen vorzüglich. Eben so auch die meisten Roggensaaten. Die Weizenfelder kommen etwas nach, werden sich aber noch beeilen, vor Eintritt des Winters sich fest belegt zu haben. Die erfreulichen Resultate mit Runkelrüben und Möhren-Erträgen in diesem Jahre werden zu weiteren größeren Versuchen anregen.

Vermischtes.

* Prenzlau, 27. October. Gestern beging das Lehrer Bruse'sche Ehepaar zu Pinnow bei Prenzlau seine 52jährige Jubelhochzeit. Auf den Bericht des Predigers Engels zu Fergitz hatten Ihre Majestät die Königin Allerhöchstsich bewogen gefunden, zur Anerkennung und Befestigung des christlich frommen Ehelebens der Bruse'schen Eheleute eine mit Allerhöchsteigenhändiger Namensunterschrift versehene Bibel zu bewilligen; ebenso hatten Se. Majestät der König diesem Gnadengeschenke eine Gabe von 15 Rthlr. hinzugefügt. Diese Allerhöchsten Gnadengeschenke wurden gestern dem Jubelpaar überreicht. Um 2 Uhr nahte sich das Jubelpaar, geführt von Kindern, Kindeskindern und Freunden der festlich geschmückten Kirche, woselbst es von dem Prediger empfangen und ihnen die Geschenke mit einer passenden Ansprache überreicht wurden.

† Aus Neu-Vorpommern. [Kirchliche Colportage.] Der „Verein der Freunde für innere Mission in Neu-Vorpommern und Rügen" hat es sich seit October 1848 besonders zur Aufgabe gestellt, durch Colportage zu wirken. Zuerst wurde dieselbe mit 4 Colporteuren, in jedem Kreise des Stralsunder Regierungs-Bezirks einem, begonnen. Der also bewirkte Absatz christlicher Erbauungsschriften war im ersten Jahre über alle Erwartung groß, später mußte er sich, der Natur der Sache nach, etwas verringern, ist aber noch immer höchst erfreulich. Die Absicht des Vereins ging von Anfang an dahin, durch die Colportage für die Kirche zu wirken und zu derselben hinzuführen), die dieselbe im Stande wäre, diese Thätigkeit selbst zu übernehmen. Dies geschah zuerst im vorigen Jahre von der Wolgaster Synode, indem dieselbe sich einen eigenen Colporteur annahm und diesen von den hierzu in ihrem Gebiete gesammelten Mitteln besoldete. Um Aehnliches wo möglich auch bei den übrigen Synoden des Regierungs-Bezirks anzubahnen, wurde von dem Verein seit dem October 1851 statt für jeden Kreis durchschnittlich für jede Synode ein Colporteur gestellt, was denn auch den höchst erfreulichen Erfolg gehabt hat, daß jetzt jede der 3 Rügenschen Synoden (Bergen, Garz, Altenkirchen) einen Colporteur für sich annimmt und ausrüstet. Möchte dieser Vorgang bei den übrigen Synoden Neu-Vorpommerns baldige Nachfolge finden, dann würde der genannte Verein seine Kräfte einem anderen Gebiete der inneren Mission zuwenden können.

*) Mehreres hierüber findet sich in der kürzlich erschienenen Schrift: „Die christliche Colportage" beleuchtet von Wilken. Stralsund. Hingst. 2½ Sgr.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 31. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden, und wird nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst eine Collecte für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung abgehalten werden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachm. Cand. Nietzsche. Abends 6 Uhr Stiftungsfest des Vereins für kirchliche Zwecke, Dr. Couard. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Müllensiefen 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. Abends 6 Uhr Lisco, Reformationsfeier. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Crome 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. (Abendmahl.) Nachm. Weitling. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. (Musik.) Nachmitt. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Apostelkirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 3 Uhr Beichte.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Berkenhagen 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Pachali 2 Uhr. Hofpred. Dr. Strauß Sonnabend, 30. Oct., Abends 6 Uhr, liturgische Andacht. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Sup. Hetzel, Reformationsfest. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt. Müller 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bulmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Superint. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Früh 6 Uhr Knak, Beichte und Abendmahl. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend um 2 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. (Um 9 Uhr Vorbereitung und Abendmahl. Vocalmusik von dem Gemeinde-Chor.) Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Stiftungsfest der Französischen Colonie. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Candidat Matthieu 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Eine junge Engländerin, welche auch vollkommen gut deutsch spricht und seit 7 Jahren in derselben Familie als Bonne conditionirt, wünscht von einer Dame mit auf Reisen genommen zu werden. Mit Beaufsichtigung und Erziehung von Kindern wünscht sie sich nicht wieder zu befassen, und würde sich, ihrem Character und ganzem Wesen nach, am besten zur Begleiterin und Pflegerin einer älteren Dame eignen.

Nähere Auskunft über sie wird ihre jetzige Herrschaft bereitwillig ertheilen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Anfragen und Vorschläge in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse G. S. abzugeben.

Ein Cand. theol., früher Lehrer an einer großen Unterrichts-Anstalt, sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen M. H. poste restante Halberstadt.

Ein Candidat der Theologie sucht sofort oder zu Weihnachten ein neues Engagement. Die Adressen sub B. K. P. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Stud. theol. wünscht in den Sprachen oder Wissenschaften Privat-Unterricht zu ertheilen. Adressen wird die Expedition dieser Zeitung unter W. X. entgegennehmen.

Ein alter gedienter Soldat, jetzt Invalide, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht eine Stelle als Portier, Hausverwalter oder sonst irgend eine für ihn passende Beschäftigung. Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, das Nähere über denselben mitzutheilen.

Ein hierselbst in der Lennéstraße belegenes Grundstück, in welchem nur drei herrschaftliche Wohnungen sich befinden, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath Lüdicke, Leipzigerstr. 74.

50 Qrt. u. Milch w. f. zu v. gef. Gr. Hamb. Str. 42. i. K.

4000 Thaler werden gesucht zur ersten und alleinigen Hypothek auf die durch und durch massive Wassermühle in einer nicht sehr fern von Frankfurt a. O. liegenden, reichbevölkerten Schlesischen Kreisstadt. Die Mühle ist die alleinige am Ort; sie hat einen Tarwerth von 7000 Thalern. — Der fleißige Müller will das Geld zur Vergrößerung seines gewinnreichen Etablissements benutzen.

6000 Thaler wünscht ein Ackerbürger bei Berlin zur ersten Hypothek auf seine beiden Grundstücke, deren Tarwerth 29,590 Thaler. —

9000 Thaler werden gesucht zur ersten Hypothek auf ein Haus in Berlin, welches mit 13,550 in der Feuerkasse versichert ist und nach dem Miethsertrag einen Werth von 16,600 Thaler hat.

25,000 Thaler werden gesucht zur ersten Hypothek auf ein Rittergut; 12 Stunden von Berlin entfernt. Der Tarwerth dieses Rittergutes ist 60,000 Thaler. —

Nur Selbstdarleiher werden eingeladen, sich zu wenden an Wochentagen in den Stunden von 8—3 an das **pupillarisch sichere Hypotheken-Institut** des Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 63, vis-à-vis der Dreifaltigkeits-Kirche.

Zum 1. April k. J. ist Bernburgerstr. 22, in einem herrschaftlich eingerichteten und nur von drei Familien bewohnten Hause, hohes Parterre eine Wohnung zu vermiethen. Dieselbe besteht aus neun heizbaren Zimmern, einer Küche, zwei Kellern, einem Boden, zwei Verschlägen und einem Garten-Balcon. Näheres beim Portier.

Eine möblirte Wohnung von Entree und 3 Stuben ist Linksstraße 2. zu vermiethen.

Stallung zu 3 Pferden, Futterboden rc. ist Linksstraße 2. zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung im Thiergarten, nicht weit vom Potsdamer Thore, trocken und gesund gelegen, ist mit sämmtlichen darin befindlichen Möbeln, Küchen- und Hausgeräth sogleich zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 11 Piècen, und könnte theilweise Bedienung dazu gegeben werden. Adressen bittet man unter A. 39. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Es ist zu **verkaufen: ein Rittergut im Regierungs-Bezirk Frankfurt** (bestehend aus 1 Hauptgut und 2 Vorwerken). Areal 3874 Morgen; davon 1400 M. guter Acker 2ter Klasse, — 243 M. vorzügliche Oderwiesen, — 200 M. reichhaltigen Torf, — über 2000 M. **Forst,** — circa 20,000 Thlr. schlagbares Holz und gut cultivirte Schonungen, — Ziegelei mit gutem Material an der Oder, — Brauerei, — Brennerei täglich 32 Scheffel Kartoffeln, — Holz und Torf hat hohe Preise und sofortigen Absatz wegen der Nähe der Oder, — **großes fürstliches Schloß.** — 1100 Schaafe (72 Thlr. per Ctr. Wolle). 80 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 30 Schweine. Fester Verkaufspreis 125,000 Thlr., — Anzahlung 40,000 bis 45,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8 — 3 an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin (Mohrenstraße Nr. 63.), vis-à-vis der Dreifaltigkeitskirche.

Mein **Unterrichts-Institut** für Töchter ist jetzt **Anhaltische Str. 15.** Für Entferntwohnende habe ich auf Verlangen einen Privatcursus eröffnet, in dem ich zweimal wöchentlich, Dienstag und Freitag Nachmittag, in der **Stralauerstr 57,** in der Wohnung der Lehrerin Fräulein Louis, in allen weiblichen Handarbeiten unterrichte. Gefällige Meldungen können sowohl an Fräulein Louis an als mich ergehen. Minna Scherk, Kunststickerin, Anhaltische Str. 15.

Austern.
Es trifft morgen eine große Sendung fr. großer Whitst. Nativ-Austern ein, und soll, um schnell damit zu räumen, per 100 Stück mit 2 Thlr. verkauft werden.
Das Depot der Whitst. Austern-Comp. in London.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Königsstr. No. 61, neben der Post.
F. Wagner u. Co., aus **Solingen,**
empf. Jagdgewehre u. Büchsflinten unter Garantie, Schrootbeutel, Pulverhörner, Hirschfänger, Degen, Rappiere, Pistolen, Terzerole, Teschinks, Sporen, Steigbügel, Candaren,
Messer u. Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Ofenvorsetzer nebst Geräthen, Kindersäbel, Gewehrchen etc., in anerkannt vorzüglicher Qualität billigst.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consöle von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Thybets
in guter Qualität empfiehlt à 15, 17½ u. 20 Sgr. die Elle
Julius Wallach, 37. Jägerstraße 37.

Frische Trüffeln, aromatisch und kräftig, sind jetzt in größeren und kleineren Partieen zu billigem Preise bei mir zu haben.
Aufträge werden prompt besorgt.
Wilh. C. L. Koch in **Hannover.**

Mais-Cultur.
Wie alljährlich fordern wir die Herren Landwirthe ergebenst auf, ihre Aufträge auf **amerikanischen Mais,** und zwar auf die beliebten Sorten
1) gelben virginischen Pferdezahn-Mais,
2) weißen Canada-Pferdezahn-Mais,
3) weißen Pferdezahn-Mais (Northern flint),
4) gelblichen runden virginischen Riesen-Mais und
5) auf süddeutschen zur Reife kommenden Mais,
bei uns oder nachstehenden Handlungshäusern zu geben.
Zugleich bemerken wir, daß wir und gedachte Handlungshäuser **im Laufe des Novembers** die Aufträge annehmen, und diejenigen, welche **nach dem 30. November** eingehen, nur ausgeführt werden können, wenn von unserm **bereits** in Amerika **bestellten** Quantum etwas übrig bleibt.
Nach gestern erhaltenen Briefen sind die Erndte-Aussichten in Amerika sehr gut und lassen eine frühzeitige Verschiffung zu billigen Preisen erwarten.
Berlin, den 27. October 1852.
J. F. Poppe & Comp.
Bis zum 30. November nehmen folgende Handlungshäuser Aufträge auf Mais an:

Anclam:	Herren A. Recke u. Comp.
Arnswalde:	B. Striewing.
Bautzen:	Moritz Hauffe.
Bielefeld:	Velhagen u. Klasing.
Birnbaum:	Jul. Börner.
Brandenburg a. H.:	A. Matthias.
Braunschweig:	C. Rust jun.
Breslau:	A. Scholtz u. Hendschke.
Bromberg:	Carl Arlt.
Conitz:	Adolph Fischer.
Culm:	M. Lazarus.
D. Crone:	C. G. Neumann.
Cöslin:	W. Segeler.
Cottbus:	A. Milleville.
Danzig:	Albert Mellien.
Elbing:	A. Schemionek.
Frankfurt a. O.	A. F. Schultze jun.
Graudenz:	J. H. Bischoff Sohn.
Greifswalde:	C. Grädener, Consul.
Glatz:	A. F. Schmorentz.
Glogau:	Brethschneider u. Comp.
Görlitz:	Th. Schuster.
Guben:	C. W. Bordan u. Helm.
Halberstadt:	Fr. Müller u. Comp.
Halle a. S.	Weise u. Pfaffe.
Hannover:	G. F. Brackebusch.
Königsberg i. Pr.:	J. F. Goullon.
Krossen:	L. Kerstan.
Landsberg a. W.:	L. Borchardt.
Liegnitz:	G. Kahl.
Mewe:	R. Bäcker.
Münster:	G. C. Höltje.
Naumburg a. S.:	Nandohr.
Nordhausen:	C. A. Fleck jun.
Neisse:	Carl Lange.
Paderborn:	M. Meyersberg.
Potsdam:	C. A. Ruhncke.
Posen:	Gebr. Auerbach.
N. Ruppin:	A. Thiele.
Ratibor:	A. Bauer.
Schweidnitz:	J. G. Scheder sel. Sohn.
Schwerin a. W.:	Eduard Boas.
Stralsund:	G. v. Haken.
Soest:	F. W. Overweg.
Thorn:	J. M. Schwartz jun.
Weimar:	Jul. Elkan.
Wettin:	Th. Schreider.
Wurzen:	F. S. Eckardt.
Zittau:	H. Reinhardt.

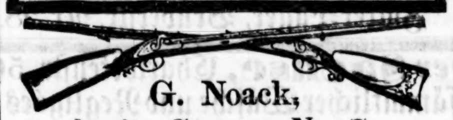
Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21., eine Tr. hoch,
empfiehlt:
Schwarze Damaste à 1 Thlr. 2½ Sgr.
Velours Ottomane à 1 Thlr. 6 Sgr.
Damaste in feinsten Farben und schwerster Qualité à 1 Thlr. 9 Sgr.

Austern!! Holst., Whitstable und Nativ, empfiehlt stets frisch
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43., am Gensd.-M.

Gesellschafts- und Theater-Häubchen
am hiesigen Platze in der größten Auswahl, nur nach Pariser Modells copirt, à 1½, 2, 3, 4, 5 Thlr.
Chemisets mit passenden **Aermeln**
in Mull, Tüll und Batist von 15, 25 Sgr., 2—6 Thlr.
empfiehlt Albert Spandow,
Friedrichsstr. Nr. 190, Ecke der Kronenstr.
Aufträge von außerhalb werden sofort besorgt.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Großer Ausverkauf.
Wie in früheren Jahren habe ich auch diesmal eine große Parthie meines reichhaltigen Mäntel- und Mantillen-, Manufactur-, Seiden- und Mode-Waaren-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen für den Ausverkauf zusammengestellt, und wird derselbe in meinem Laden in der Kgl. Bau-Akademie Nr. 4. am 1. November d. J. eröffnet.
Hermann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.



G. Noack,
breite Strasse Nr. 7.,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Damen-Mäntel und Rad-Mäntel
in schwerem Atlas und Taffet von 8—30 Thlr., in feinem Tuch und Lama von 8—15 Thlr., in halb Lama, Camlott und Neapolitain von 4 bis 6 Thlr., empfehlen
J. Asch u. Loewenstein, Friedrichsstraße Nr. 175,
Ecke der **Jägerstraße.**

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Hausvoigteiplatz 4.
Adlerstraße Nr. 9. — Unterwasserstraße Nr. 8.
Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt von
D. Tobias
empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung aller hierher gehörigen Artikel zu soliden Preisen.
Hausvoigteiplatz 4.

Bei Karl Eißner in Delitzsch erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin bei C. G. Brandis, Unter den Linden Nr. 13, zu haben:
Keller, F. Ed., Katechisation über Psalm 21, am 15. October 1852. Preis 2½ Sgr.

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in Berlin in der Hirschwald'schen Buchhandlung, Unter den Linden 69, Ecke der Schadowstraße:
Neue Reisen in den Mond,
nach verschiedenen Sternen, in die Sonne und das himmlische Paradies, oder Geschichte eines prophetisch-somnambülen Knaben in Oelse bei Striegau in Schlesien.
Nebst Aufschlüssen über die wichtigsten Räthsel des Lebens in seinen Beziehungen zur Geisterwelt.
Ein Beitrag zur Geschichte des psychischen Magnetismus, herausgegeben von J. Wideck.
Neue Ausgabe. 26 Bogen gr. 8. Velinpapier. 1852. geh. Preis 24 Sgr.

Uncle Tom's Cabin
various correct London Editions at 11 sgr. — 27½ sgr. — 38½ sgr. neatly and strongly bound.
20 Linden. A. Asher & Co.

So eben erscheint und ist in allen Buch- und Kunsthandlungen vorräthig:
Humoristische Studien auf der großen Berliner Kunstausstellung. Ein Bilderbogen von Alb. Wolff.
Preis 5 Sgr.
Berlin, den 30. Oct. 1852.
C. G. Brandis'sche Buchhandlung. Unter den Linden Nr. 13.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Grundriß einer Diätetik für
das weibliche Geschlecht.
Ein Lehrbuch für Frauen gebildeter Stände.
Bearbeitet von Dr. Leo Krappe, praktischem Arzte in Berlin.
kl. 8. Preis 20 Sgr.
Das Buch ist Ihrer Majestät der Königin von Preußen dedicirt und der Ertrag für das Krankenhaus Bethanien bestimmt.
August Hirschwald,
69. Unter den Linden, Ecke der Schadowstr.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung) **Scharrenstr. Nr. 11.**

Raumer, Karl von. Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsre Zeit. Dritter Theil. Zweite Abtheilung. Roy. 8. 16 Bogen fein Velin. Preis geh. 1½ Rt.

Inhalt: Die Schulen der Wissenschaft und Kunst. — Der Unterricht im Deutschen. Von Rudolph von Raumer. — Kirche und Schule. Die Erziehung der Mädchen. — Beilage: Diesterweg, Rousseau und die historische Wahrheit.

Die Verlagshandlung freut sich, nach längerer Unterbrechung wieder eine Abtheilung dieses ausgezeichneten und in seiner Bedeutung mehr und mehr erkannten Werkes veröffentlichen zu dürfen und eben so angenehm ist es ihr, den zahlreichen Freunden desselben anzeigen zu können, daß der verehrte Verfasser mit Ausarbeitung der dritten Abtheilung beschäftigt ist, welche mit der Besprechung des Deutschen Universitätswesens das ganze Werk beschließen wird.

Früher sind erschienen:
Desselben Werkes erster Theil. Das Mittelalter bis zu Montaigne. Zweite Auflage. 25 Bg. 2½ Rt.
Desselben Werkes zweiter Theil. Vom Tode Baco's bis zum Tode Pestalozzi's. Zweite vermehrte Auflage. 33 Bg. 2½ Rt.
Desselben Werkes dritter Theil, erste Abtheilung. Zweite unveränderte Auflage. 18 Bg. 1½ Rt.
Inhalt: Die erste Kindheit. Kleinkinderschulen. Schule und Haus. Alumneen. Erziehungs-Institute. Hofmeister. — Unterricht: Religions-Unterricht Latein. Aphorismen über das Lehren der Geschichte. Erdkunde. Natur-Unterricht. Geometrie. Rechnen. Physische Erziehung. — Schlußbetrachtungen.
Verlags-Buchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart.

Bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung) **Scharrenstraße Nr. 11** sind zu haben:
Kleiner Katechismus oder kurzgefaßte Form der Lehre nach dem Heidelberger Katechismus. 2. Aufl. 16mo. carton. 1½ Sgr.
Michelhaus, Lic. Joh., Das Sakrament der heiligen Taufe, behauptet wider die Angriffe der neuen Wiedertäufer. 8o. 4 Sgr.
Bekenntniß-Schriften und Formulare der Niederländisch-Reformirten Kirche in Elberfeld. Mit einem Vorwort des Presbyterii herausgegeben zum Gebrauch in der Gemeine. 8o. 15 Sgr.
Kohlbrügge, Dr. theol. H. F., Erläuternde und befestigende Fragen und Antworten zu dem Heidelberger Katechismus. 8o. cart. 15 Sgr.
— — —, Die anvertrauten Pfunde. Der Hirte und seine Schafe. Das hochzeitliche Kleid. Drei Predigten, gehalten im October 1850. 2. Aufl. 8o. 5 Sgr.
— — —, Zwei Gastpredigten über Römer 7, 14. und Psalm 65, 5. 8o. 5 Sgr.
— — —, „Siehe, das ist Gottes Lamm!" und „Der Macht hat über diese Plagen". Zwei Predigten über Evangelium Johannis Cap. 1 Vers 29 und Offenbarung Johannis Cap. 16 Vers 9. 2. Aufl. 8o. 3 Sgr.
— — —, Die Herrlichkeit der Gemeine Christi. Predigt über Psalm 45, 14—16. Gehalten in Gemarke im Jahre 1833. 8o. 2½ Sgr.
— — —, Predigt über Psalm 138 Vers 8. Gehalten am 2. Mai 1847. 2. Aufl. 8o. 2 Sgr.
— — —, Predigt über Evangelium Lucas 9, Vers 28—36. Gehalten am 22. November 1846. 2. Aufl. 8o. 2 Sgr.
— — —, Predigt über Galater 5, Vers 24. Gehalten am 8. August 1847. 2. Aufl. 8o. 2 Sgr.
— — —, Predigt über Hosea 11, Vers 8 u. 9. Gehalten am 28. October 1849. 2. Aufl. 8o. 1½ Sgr.
— — —, Die zehn Gebote, ein feuriges Gesetz. Predigt über 5. Buch Mosis, Cap. 33, Vers 2. Gehalten am 29. Juni 1851. 2. Aufl. 8o. 1½ Sgr.
— — —, Laß dich nicht gelüsten. Predigt über das zehnte Gebot, 2. Buch Mosis, Cap. 20, Vers 17. Gehalten am 2. März 1851. 2. Aufl. 8o. 1½ Sgr.
— — —, Gedenke des Sabathtages, daß du ihn heiligest. Predigt über Jesaias, Cap. 56, Vers 2. Gehalten am 12. Januar 1851. 2. Aufl. 8o. 1½ Sgr.
— — —, Das siebente Capitel des Briefes Pauli an die Römer, in ausführlicher Umschreibung. 8o. brosch. 12½ Sgr.
— — —, Sieben Predigten über das dritte Capitel des Propheten Sacharja. Gehalten in den Monaten November und December 1847. 2. Aufl. 8o. brosch. 7½ Sgr.
— — —, Sieben Predigten über den Propheten Jona. Gehalten im Sommer 1848. 2. Aufl. 8o. brosch. 7½ Sgr.
— — —, Predigten über die erste Epistel des Apostel Petrus. Das erste Capitel. 8o. brosch. 10 Sgr.
— — —, Predigten über die erste Epistel des Apostel Petrus. Das zweite Capitel. 8o. brosch. 10 Sgr.
— — —, Acht Predigten über Evangelium Johannis, Cap. 3, Vers 1—21. Nebst einer Schluß-Predigt über Römer 8, Vers 32. 2. Aufl. 8o. brosch. 7½ Sgr.

— x Die Voss. Ztg. verkündete gestern mit sehr wichtiger Miene:

„An der gestrigen Börse herrschte eine ziemlich flaue Stimmung und zwar, wie angegeben wurde, bloß aus dem Grunde, weil einer der zu Abgeordneten vorgeschlagenen Candidaten in der Vor-Versammlung erklärt hatte, er könne die Candidatur nicht annehmen, weil er bei dem möglichen Eintritt einer Mobilmachung durch seine Geschäfte zu sehr in Anspruch genommen und verhindert sein werde, seinen Pflichten als Abgeordneter zu genügen. Da für eine solche Eventualität augenblicklich gar kein Grund vorliegt, so ist die eingetretene Flauheit lediglich als ein ganz vorübergehendes Moment anzusehen."

Der offenbar sehr à la hausse speculirende „Colporteur" dieser Mittheilung scheint damit lediglich bezweckt zu haben, „die eingetretene Flauheit lediglich als ein ganz vorübergehendes Moment ansehen" zu lassen; die höchst geistreiche und schlagende Bemerkung, daß augenblicklich kein Grund „für eine solche Eventualität" vorliege, scheint indeß diesen menschenfreundlichen Zweck gerade nicht befördert zu haben. (Siehe gestrige Börse.)

— ?! Im „Frankfurter Journal" nimmt ein für die Zoll-Einigung schwärmender Oesterreichischer Industrieller für die Oesterreichischen Handelspolitiker das Recht in Anspruch, die Opposition der Deutschen Staaten gegen den Anschluß an Oesterreich nicht zu begreifen. Wir unsererseits sind von der allgemeinen Unantastbarkeit dieses Rechts stets so durchdrungen gewesen, daß uns nicht einleuchten will, wie man noch in Special-Fällen die besondere Mühe der Wahrung desselben auf sich nehmen könne.

— V Ein hiesiger junger Maler hatte einen Bettler, dessen nicht uninteressantes Bild er abconterfeite, bereits mehrere Male sitzen lassen und ihm für jede Sitzung 5 Silbergroschen gezahlt. Als er ihn am Montag wieder zum Sitzen einlud, entschuldigte sich der Bettler, er könne diesmal für 5 Silbergroschen nicht aufwarten, da er Arbeit habe, die ihm einen größeren Verdienst in Aussicht stelle. Er speculire nämlich auf die an jenem Tage stattgefundenen Wahlversammlungen, wo er, wenn er nur die im Thiergarten und dessen Umgebung belegenen Locale „besage", er mehr als das Doppelte verdiene. Dienstag stände er wieder zu Diensten. Und der Mann soll äußerst umsichtig speculirt haben.

— V Zu den vielfachen Vereinen, die jetzt in der Welt existiren, ist so eben ein neuer in Görlitz gekommen. Derselbe nennt sich „Hühnerologischer Verein" und hat sich zuförderst die Hebung der Hühnerzucht zur Aufgabe gestellt.

— S Deutsche Sprüchwörter in revidirter Fassung: Ein gutes Wort findet eine gute Stadtvoigtei. — Es ist noch nicht aller Bundestage Abend. — Mit der Zeit pflückt man Abonnenten. — Mit Anstellungen fängt man Publicisten. — Heute roth, morgen Rath! — Wenn die Herren vom Berliner Rathhaus kommen, sind sie klüger als 48. — Viele Köche verderben die Coalition. — Viele Wege führen nach der Kammer.

— V Deutschland ist das Land der Titel. In Karlsruhe hat der dortigen Zeitung nach „der Bürger Friedrich Glaßner das Prädicat Hofgeflügelstopfer erhalten." Der Mann hatte nämlich das Geschäft, die für die Hoftafel bestimmten Puten mit Klößen zu stopfen und sie so würdig für ihren künftigen Beruf vorzubereiten.

— S In dem reactionairen Kaffeehause in der Leipziger Straße hat man jetzt beschlossen, ernste Maaßregeln gegen die lästige Erscheinung des spukenden Wahlgespenstes zu ergreifen.

— S Ein hiesiges Witzblatt fragt als bescheidene Anfrage: Wenn das Kaiserreich der Friede ist, ist es der Friede von Basel, von Lüneville oder von Tilsit?

— ?? [Oesterreichische Stylproben.] In Oesterreich bleibt man naiv genug, die „gemüthlichen" Provinzialismen als gebildetes Deutsch sogar in die Schriftsprache zu übertragen. Die sichersten Kennzeichen, daß ein Schriftsteller nicht in den Geist einer Sprache eingedrungen ist, sind einerseits unrichtiger Satzbau, andererseits Schwulst, beide entsprungen aus der Unklarheit, in der er sich über Zweck und Mittel seiner Darstellung befindet. Beides findet sich in hohem Grade bei der Mehrzahl der Oesterreichischen Schriftsteller. Was ist „Halbfrucht"? Woher soll der Leser wissen, daß dies Roggen mit Weizen gemischt bedeutet? Was „Stachelschwein" ist, glaubt der Leser zu wissen, aber er irrt, wenn er dabei an Hystrix oder Porc-epic (was ein Deutscher Uebersetzer einmal mit „episches Schwein" übertrug) denkt; auf Oesterreichisch bezeichnet dies Wort einen Frischling. Etwas gewaltsam klingt „Einbruchsstation" statt Eingangsort; Bollette und Traficant sind aus dem Italienischen verdeutscht; beheben statt heben, Gebahrung statt Verwaltung, Gefertigter statt Unterzeichneter, verwerthen statt anerkennen, hochgradig statt bedeutend sind andere wunderliche Austriaca. Nach der Einnahme einer Stadt versprach ein hoher Beamter eine Belohnung den Soldaten, welche einen Aufwiegler „zu Stande brächten", dagegen gestattete er: „unbedenkliche Weibspersonen" ohne Ausweis in die Stadt zu lassen. Klassisch war eine Stylprobe des in Wien erscheinenden „Wanderer", welcher 1851 die Erzählung eines Kampfes zwischen Landjägern und Räubern, wobei einer der letzteren am Kopfe verwundet war, in folgender Weise beschloß: „Dann sprang der erste Gendarme hinzu und hat den vom Schusse verschonten Funken des Räuberlebens mit Bajonnetstichen ausgelöscht!" So weit für heute.

— *§* Königliches Theater. Gestern sollte der neu einstudirte „Postillon von Lonjumeau" im Opernhause zur Aufführung kommen; jedoch eine plötzlich eingetretene Heiserkeit hatte sich als blinder Passagier dem „Postillon" aufgeladen, und statt seiner mußten rasch „die Krondiamanten" in die Bresche des Repertoirs springen, über dem ein eigener Unstern zu walten scheint. Hatte man in früheren Jahren viel über Alter und Hinfälligkeit einiger Künstler zu klagen und es zu bedauern, [illegible] ... in der Oper! Acht Monate lang hatten die Kunstfreunde das Auftreten der Frau Hoppé zu entbehren, und ihre Krankheit mußte allerdings empfindlicher auf das Repertoir einwirken, als die wiederholten Krankheiten ihrer gefeierten Mutter, da auf die Thätigkeit der Frau Crelinger — der Natur der Sache nach — namentlich in den letzten Jahren nicht so oft mehr gezählt werden konnte, was die Verehrer klassischer Kunst in der Erinnerung an die tragische Kraft früherer Jahre nur innig zu beklagen haben. Wir wünschen dem Repertoir, dessen Barometer gegenwärtig fast immer auf veränderlich steht, gute Besserung; aber auch, damit diese Besserung aus der Bühnenwelt nicht ins Reich der Unmöglichkeit falle, den betreffenden Künstlern und Künstlerinnen dauerhafte Gesundheit, aus deren Kern allein die Frische des Repertoirs hervorblühen kann.

— Z Gestern wurde im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater „Der Schauspieler wider Willen" und zwar mit Unterstützung der Polizeibeamten aufgeführt. Der bekannte Komiker Düffke, der am Abend in der Posse: „Der Filz als Prasser" auftreten sollte, hatte sich schon den ganzen Tag geweigert, am Abend zu spielen. Da gar kein vernünftiger Grund der Weigerung vorlag, alle gütliche Ermahnung der Direction auch nicht vermochte, die Caprice des Komikers zu beugen, das versammelte Publicum auch bereits nach dem Beginne der Vorstellung verlangte, sah sich der Director Deichmann genöthigt, die Hülfe der Polizei gegen die Laune des Komikers anzurufen, die auch in der Art gewährt wurde, daß ein Schutzmann den Schauspieler Düffke in die Garderobe führte, dort vor der Thür Wache haltend das Entwischen des Komikers verhinderte, und so die Verpflichtung desselben gegen das Publicum erzwungen werden mußte. Ehe der Vorhang aufging, ließ sich Herr Düffke noch als „unwohl" ankündigen.

— S Im Königsstädtischen Theater wurde gestern zum ersten Mal ein neues Lustspiel von Rohn: „Die Braut aus Bremen" gegeben. [illegible] ... Herr Birkbaum [illegible] ... gemüthliche und charakteristische Darstellung des Hamburger Schiffscapitains und Herr Ewmüller als den Quäker das publicistische Zwerchfell. Letzterer zeigte als „Stritzow" in dem darauf folgenden Schwank „Ein Berliner im Schwarzwalde" die Vielseitigkeit seines Talents. Die Hauptdarsteller wurden nach beiden Stücken gerufen.

— S Musikdirector Joseph Gung'l hat bei seiner Abreise von Pawlowsk die Ehre gehabt, von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Constantin, mit einem Tactirstock beschenkt zu werden, der reich mit Perlen und Brillanten geziert ist.

— *§* Aus der Theaterwelt. In Paris ist man sehr gespannt auf den Ausfall eines Prozesses zwischen Künstler und Kritik. Der berühmte Französische Schauspieler Frédéric Lemaître hat den Recensenten einer Theater-Zeitung verklagt, und zwar „wegen Geschäfts-Benachtheiligung" verklagt, weil dieser von ihm geschrieben: daß sein Talent abgenutzt und verbraucht sei. Lemaître hat sich einen der ersten Advocaten, J. Favre, zum Verfechter seiner Klage gewählt, und man ist voller Erwartung, wie dieser die Ansicht des Künstlers, der seine Kunst als sein Geschäft betrachtet, vor Gericht rechtfertigen wird. Lemaître hat zum Voraus gedroht, wenn er keine gerichtliche Genugthuung erlange, sich selbst die Satisfaction zu verschaffen, die einst Talma an Geoffroy verübte. Talma ließ sich bekanntlich am Abend des Morgens, wo eine beißende Kritik von Geoffroy im „Journal de l'Empire" (dem jetzigen „Journal des Débats") über ihn erschienen war, die Theaterloge aufschließen, in welcher Geoffroy saß, und begrüßte ihn mit den schlagenden Worten: „Monsieur Geoffroy, Sie haben mich diesen Morgen in Ihrer Werkstatt Angesichts des Pariser Publicums beleidigt. Dafür werden Sie diesen Abend in meiner Werkstatt Angesichts des Pariser Publicums gezüchtigt." — In Talma's Memoiren [illegible] ... Dumas den Jules Janin [illegible] ... Kritik [illegible] ... dieses Stück [illegible] ... in seinen Jahren gesehen.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtz. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtz. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen 2c. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.
Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Das wahrhaft ächte **Eau de Cologne** von Johann Maria Farina, **gegenüber** dem Jülichs-Platz,
ist stets in bester Qualit. zum Kölner Fabrikpreise, das verklebte Original-Kistchen mit 6 Flaschen à 2 Thlr. 9 Sgr., die einzelnen Fl. aber à 12½ Sgr. — sowie auch desgl. double von Franz Maria Farina, à Kistchen 2 Thlr. 22½ Sgr., die einz. Fl. 15 Sgr. — zu haben bei
REY, Charlottenstr. 38, autorisirter Haupt-Depositaire wahrhaft ächter Parfümerien aus den besten Fabriken in Paris und London.

A. Moewes, früher **Westhoff, Französischestr. Nr. 37,** nächst der kathol. Kirche, empfiehlt sein reichhaltiges Lager einf. und eleganter **Meubles, Sophas, Spiegel** gold. und mahag. mit starken, gegossenen Krystall-Gläsern zu civilen Preisen.
Verpackungen werden auf's Sorgfältigste ausgeführt.

Fortsetzung des gänzlichen Ausverkaufs.
!! Gr. Friedrichsstr. 171, Ecke der Französischenstraße !!
Die Vorräthe bestehen noch in:
allen Arten Weißwaaren, Kanten, Stickereien, Shawls 2c. 20,000 Ellen feinsten Französischen Bändern à 2, 2½, 3, 4 u. 5 Sgr., deren Preis immer das Doppelte war.

Zu Geschenken empfiehlt die
Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstr. Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.,
ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros und en détail zum vollständigen Mübliren von Zimmern, Salons u. Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant u. dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Spiegel, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Nipp- und Näh-tische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etagères, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erb. franco.

F. Karsch, vorm. Lüderitz'sche Kunst-Sort.-Handlung, U. d. Linden 27, empfiehlt ihre Werkstätte zu Einrahmungen jeder Art von Bildern. Sie ist in den Stand gesetzt, in möglichst kurzer Zeit, **einfache Einrahmungen in 1—2 Stunden**, eine solide und gewissenhafte Arbeit zu liefern, und werden die schwierigsten mit Präcision und Geschmack ausgeführt.

Die Ostindische Thee-Niederlage Köllnischen Fischmarkt 5.,
in Potsdam Hohenwegstraße Nr. 1.,
empfing wieder Zusendungen von frischem grünen und schwarzen Thee, in extrafeinen, feinen und Mittel-Sorten. Für Wiederverkäufer eine Partie feinen und Mittel-Imperial- (Kugel-) Thee, in kleinen Kistchen, zu den billigsten Stadtpreisen.

Feiner Stücken-Zucker, ohne Papier gewogen, der $\frac{1}{16}$ Ctnr. 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., gelber Farin, das Pfd. 3 Sgr., schöner weißer Farin, das Pfd. 4 Sgr., feiner harter Zucker, das Pfd. 4 Sgr., extra feiner, das Pfd. 4 Sgr. 6 Pf., empfiehlt das
Zucker-Lager, Brüderstr. Nr. 28.

Das Magazin von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-avis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:
Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18—24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½—18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.
Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Meine sämmtlich von mir in Paris und London eingekauften Moden in Hüten, Coiffuren, Hauben 2c., so wie Blumen, sind vollständig assortirt, und empfehle diese in erster, anerkannt größter Auswahl.
C. A. Wietzer, Hoflief., **Jägerstr. 32.**

Auffallend billige Damen-Mäntel u. Rad-Mäntel für den Herbst und Winter.
Von schwerem Atlas 16, 18, 20, 25 bis 30 Thlr.
Von glanzreichem Taffet 8, 9, 10, 12 bis 20 Thlr.
Von feinem decatirtem Tuche 8, 9, 10 bis 15 Thlr.
Von Lama 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Thlr.
Von Halb-Lama, Neapolitain, Camlot 4, 5, 6 Thlr., empf.
Gebr. Aron Nachf., **Behrenstr. 29.**
Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. unterm Preis.
Mantillen u. Visites sollen gänzlich geräumt werden von 3 Thlr.
Aufträge v. außerhalb werden reell ausgeführt.

Cabannas-Cigarren
beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.
1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.
Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Ein sehr schöner **Polysander-Flügel** steht zum **Verkauf** beim **Königl. Hof-Musik-Händler Hrn. G. Bock, Jägerstr. 42.**

Disconto-Gesellschaft.

Geschäfts-Resultate bei dem dritten Quartal-Bilanz-Schlusse am 30. Sept. 1852.
(Auszug aus den, den Mitgliedern gemachten Mittheilungen nach Art. 28. des Statuts.)

Zahl der Mitglieder: 1008. — Zunahme in diesem Quartal: 171 Mitglieder.
Gesammtbetrag der Geschäftsantheile: 2,897,500 Rt. Zunahme in diesem Quartal: 659,900 Rt.
Statutenmäßige Credit-Gewährung am 30. September: 1,299,590 Rt. 19 Sgr. 9 Pf. oder $44\frac{8}{10}$ % der Geschäftsantheile.
Wechsel-Verkehr: 6018 Wechsel, im Betrage von 2,666,133 Rt. 16 Sgr.
Auf statutenmäßiger Credit-Gewährung sind vereinnahmt: für Wechsel-Disconto und für Zinsen in laufenden Rechnungen 11,258 Rt. 26 Sgr. 11 Pf.; für Commissions-Gebühr 6509 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.
Der Wechsel- und Geld-Verkehr nach Art. 22 des Statuts trug ein: für Disconto oder Zinsen 4195 Rt. 18 Sgr. 3 Pf.; für Cours-Gewinn und Commission 1743 Rt. 1 Sgr. 1 Pf.
Debitoren in laufenden Rechnungen nach Art. 20, 22 des Statuts 192,966 Rt. 26 Sgr. 4 Pf.
Bestände am 30. September: an Geld 97,086 Rt. 11 Sgr. 9 Pf.; an Wechseln 1,017,839 Rt. 19 Sgr. 9 Pf.
Deposit-Rechnungen der Mitglieder: 333,696 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; der Nicht-Mitglieder 292,734 Rt. 11 Sgr. 11 Pf. — Auf den laufenden Deposit-Rechnungen betrug der Kassen-Umschlag 4,615,344 Rt.
Guthaben von Creditoren auf verschiedenen Rechnungen, einschließlich Accepte der Gesellschaft: 363,350 Rt. 6 Sgr. 6 Pf.
Schäden sind nicht vorgekommen.
Zur Schäden- und zur statutmäßigen **Reserve** werden zugeschrieben 2587 Rt. 27 Sgr.
Brutto-Gewinn: 13,741 Rt. 19 Sgr. 1 Pf.; **Rein-Gewinn:** 9419 Rt. 26 Sgr. 4 Pf.
Für dies Quartal beträgt auf 289,750 Rt. Baar-Einlage die **Gesammt-Dividende** 6664 Rt. 7 Sgr. 10 Pf. oder $2\frac{3}{10}$ pCt.
Berlin, den 28. October 1852.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

Eine neue allen Wünschen entsprechende Erfindung von **pract. Patent-Haar-Touren** mit und ohne Federn, empfiehlt als das **Ausgezeichnetste und Billigste**
Rießner, Friseur,
Gertraudtenstr. 21, Belle-Etage.

Sicherheits-Apparat gegen diebische Einbrüche.
Es ist kürzlich die Erfindung gemacht, vermittelst der electro-magnetischen Kraft vollkommene Sicherheit gegen Eröffnung oder Berührung von Thüren, Fenstern, Spinden 2c. zu gewähren. Ein Apparat nach dieser Erfindung ist gegenwärtig in dem
Kunst- und Industrie-Bazar
im Diorama-Local, Stallstr. 7.,
wo auch andere Gegenstände zur Ansicht und Verkauf ausgestellt sind, in Thätigkeit gesetzt. Das Local ist von 9 bis 7 Uhr täglich geöffnet.

Fahr-Plan des neuen eisernen Personen-Dampfschiffs **„die Diewenow"** im Monate November 1852.
von Stettin nach Wollin und Cammin am 4., 8., 10. und 15. Vormittags 11 Uhr,
von Cammin nach Wollin und Stettin am 2., 5., 9., 12. und 17. Vormittags 10 Uhr.
Näheres in Cammin bei d. Herrn Wm. John,
" Wollin " " " G. Köppe
und hier bei dem Unterzeichneten.
Stettin, den 29. October 1852.
J. F. Braeunlich,
Comtoir: Frauenstraße 898.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, gewährleistet durch ein Kapital von 2,800,000 Mark Courant, übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge, und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittwen-Gehalte.
Statuten, Prospecte, so wie die Formulare werden unentgeltlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in der Haupt-Agentur, Neue Friedrichsstraße No. 40 bei
Hugo Löwenberg.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf von Long-Châles und Tüchern jeder Fabrication.
Wir beabsichtigen, unser überaus großes und reiches Lager von **Long-Châles** und **Umschlage-Tüchern** im neuesten und elegantesten Geschmack zu verkleinern.
Dasselbe enthält echte türkische, echte Ternaux-, echte Cachemir-, so wie alle Arten von Long-Châles und Tüchern bis zu den geringeren Sorten herab.
Wir haben zu diesem Zweck die Preise durchweg sehr bedeutend herabgesetzt, so daß wir schon $^{10}/_{4}$ große Umschlage-Tücher zu 3 Thlr. und Doppel-Long-Châles zu 10 Thlr. erlassen.
W. Rogge & Co.
Der Eingang zum Châles- und Tücher-Lager ist Breite Straße Nr. 1, 1 Tr. hoch.

Prix fixes. Feste Preise.
J. Fraenckel,
Jerusalemerstr. 21 (im Hause des Hrn. Hof-Schmiedemstr. Raabe), empfiehlt sein neu etablirtes
Stickerei- und Gardinen-Lager,
so wie eine große Auswahl von
Ball-Roben, Negligé- und Putzhauben,
Schwarzen Tüll-Tüchern, Echarpes und Mantillen
dem geehrten Publikum zu sehr billigen, aber festen Preisen.
Durch neuerdings getroffene Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum zu den empfohlenen **Ball-Roben**
Frische Blumen und Bouquets
zu jeder Zeit in der größten und geschmackvollsten Auswahl vorzulegen.

Jagd- u. Reisegeräthschaften
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen
J. Demuth,
Sattler- u. Täschner-Meister,
Königsstr. 63 a.
Bestellungen und Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Friedrich Meyer's antiquarische Kunsthandlung, Ein- und Verkauf von alten Gemälden, Porzellan, Kupferstichen 2c. ist jetzt am Zeughause Nr. 1.

Billige seid. Bänder und Weiß-Waaren.
Schwere Franz. Bänder zu Bandmanchetten, Cravatten u. Schärpen a 5 bis 8 Sgr.
Die allerneuesten Hut- u. Haubenbänder in Atlas u. Gaze a 2, 2½ bis 5 Sgr.
Vier Finger breite waschächte Bänder a Elle 2 und 2½ Sgr.
Plüsch- und andere Arten Besatzbändchen a Stück 7½ bis 8 Sgr.
Sammt-Bänder in allen Breiten und Farben zu Fabrikpreisen.
Ein großes Lager von Gürteln a 2½, 5, 7½ — 10 bis 15 Sgr.
Die allerneuesten Stickereien, als: Chemisettes, Kragen, Puffärmel u. s. w., zu den allerbilligsten Preisen, empfiehlt
L. Hausen, Königsstr. 40

Zernickow's Hotel,
Charlottenstraße Nr. 43., nahe den Linden, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und reisenden Publicum unter reeller und prompter Bedienung.

Englischer Keller,
Behrenstraße 34, vis-à-vis dem Hôtel des Princes.
Große Whitstable-Austern bester Qualität pr. 100 Stück 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Berthold Giesau.

Feinste Brabanter Sardellen, 6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Vorzüglich schöner frischer Hamb. Caviar, neue feinste Br. Cervelat- und Trüffel-Leberwurst, große Rhein- und Elb-Neunaugen, fette Limb. Käse, neue Ital. Maronen, neue Feigen, Sultan- und Traubenrosinen, Schaalmandeln, ächte Telt. Dauer-Rübchen, besten Magdeb Sauerkohl, Gebirgs-Preißelbeeren empfiehlt ergebenst
Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
Charlottenstr. 52, am Gensd'armen-Markt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Julie mit Herrn Hartwig v. Bülow auf Barkow zeigen ergebenst an
Schwirsen bei Cammin, den 24. Oct.
Graf v. Wartensleben,
Gräfin v. Wartensleben,
geb. v. Borwitz.

Frl. Adelheid Arnold mit Hrn. Carl Reinhold hiers.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Cunersdorf bei Wrietzen a. d. O., den 28. October 1852.
Friedrich von Alvensleben,
Lieutenant und Adjutant.
Henriette von Alvensleben,
geborne Gräfin Itzenplitz.

Hr. Dr. Soltmann mit Frl. Marie Habenicht zu Seelze; Hr. Dr. med. Knobloch mit Fräul. Auguste Ernst in Trebnitz; Hr. Pastor Täsler mit Fräul. Emilie Reimann in Schmollen; Hr. v. d. Osten mit Fräul. Ottilie Doring in Breslau.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. L. Spiegel hiers.; Hrn. Dr. Hasse in Breslau; eine Tochter dem Hrn. G. W. A. Neumann hiers.; Hrn. Aug. Veit hiers.

Todesfälle.

Frau Director Schmidt hiers.; Frl. Mahlendorff zu Stolp; Hr. Pfarrer Fasseing in Hermsdorf; Hr. Gymnasial-Oberlehrer Tobisch in Breslau; Hr. Candidat der Med. Schwetzke in Breslau; Hr. Gymnasial-Director, Hauptmann M. Köhler in Liegnitz; Frau Kaufm. Schönfeld geb. Böhm in Breslau; ein Sohn des Hrn. Rentmeister Rutsch in Bielau.

Es hat Gott gefallen, den Herrn Karl Rüger, Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Köln a. R., welcher zu Ende der diesjährigen hier versammelt gewesenen General-Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen an einem katarrhalisch-nervösen Fieber erkrankte und hier zurückbleiben mußte, gestern Abend um ¾ auf 6 Uhr aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen. Wenige Minuten vor seinem Tode bezeugte er mit einem wiederholten Ja, daß er auf den Glauben an das allein seligmachende Verdienst Jesu Christi, das er Andern gepredigt, auch selbst nun entschlafen wolle.

Um den frühen Heimgang dieses frommen Knechts Gottes trauern nicht nur die hinterbliebene Wittwe, Waise und Eltern, so wie seine zahlreichen Freunde, sondern auch unsere Kirche, die mit ihm einen treuen Haushalter über Gottes Geheimnisse verliert. Doch sind wir nicht traurig wie die, die keine Hoffnung haben. „Er hat getragen Christi Joch, — er ist gestorben und lebet noch!" Der Herr hatte ihn gegeben, der Herr hat ihn genommen; der Name des Herrn sei gelobet ewiglich!

Breslau, den 29. October 1852.
Das Ober-Kirchen-Collegium der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen.
E. Huschke.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 30. October. Im Opernhause. 179ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Im Walde. Ländliches Charakter-Gemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer Erzählung der Georges Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Sonntag, den 31. October. Im Opernhause. 159ste Vorstellung. Der Prophet. Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anf. 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Montag, den 1. November. Im Opernhause. (160. Vorstellung.) Frauenpolitik. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von C. Schlivian. Hierauf: Satanella, oder: Metamorphosen. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 2. November. Im Opernhause. (161. Vorstellung.) Neu einstudirt: Der Postillon von Lonjumeau. Komische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von A. Adam. Nach dem ersten Act: Solotanz, ausgeführt von Frau Brue, Fräul. Bethge, Fräul. Koch und Herrn Gasperini. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 1. November.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 31. October. Zum 1. Male: Ueberraschungen, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: Polca comique, ausgeführt von Marie und Carl Jerwitz-Lindor. Dann, zum 1. Male wiederholt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, Original-Lustspiel in 2 Acten von C. A. Görner. Hierauf: Pas de deux national, getanzt von Frl. Sophie Starke und Hrn. Jerwitz-Lindor. Zum Schluß, zum 1. Male wiederholt: Ein Berliner Don Quixote, Localposse mit Gesang in 1 Act von einem Berliner. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Montag, den 1. Novbr. Italienische Opern-Vorstellung: Don Pasquale, komische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. 2c. — Die Abonnements-Billets für den Monat November sind im Billet-Bureau des Theaters in Empfang zu nehmen.

Dienstag, den 2. November. Ein seltsamer Richter, Lustspiel in 2 Acten von R. Genée. Hierauf: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, Original-Lustspiel in 2 Acten von C. A. Görner.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 31. October. Zum Erstenmale wiederholt: Die Braut aus Bremen, Original-Lustspiel in 4 Acten, von J. Rohn. Hierauf, auf Begehren: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Act, von A. Elz. Zum Schluß, zum Erstenmale wiederholt: 's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald, Schwank mit Gesang in 1 Act, von J. Ch. Wages. Musik von Thomas.

Montag, den 1. November. Personal-Acten. Lustspiel in 2 Acten. Hierauf: Das Fest der Handwerker.

Dienstag, den 2. November. Zum Erstenmale: Der Kaufmann von Berlin. Historisches Charaktergemälde in 3 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung des L. Mühlbach'schen Romans, von B. A. Herrmann. Erste Abtheilung: Das Fest der Arbeiter, in 1 Act. Zweite Abtheilung: Die Russen in Berlin, in 3 Acten. Dritte Abtheilung: Der Dank der Welt, in 1 Act. Ort der Handlung: Berlin. Zeit der ersten Abtheilungen: 1759, der letzten Abtheilung: 1763.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Friedrichsstr. 141.
Mittwoch, den 3. November,
werde ich mit einem Extrazug von Bremen mit meiner Gesellschaft in Berlin eintreffen und meine Vorstellungen in der höhern Reitkunst wieder eröffnen. Außer neuen hervorragenden Engagements habe ich zwei Strauß-Vögel, 12 Fuß hoch, in Neu-Guinea ankaufen lassen, welche in den Vorstellungen mitwirken werden.
E. Renz, Director.

Gesellschaftshaus.
Sonntag: Erstes grosses Concert vom Musik-Director Herrn **Herzoch aus Hamburg.**
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr., Logen ap. 2 Thlr. — Montag, den 1. November: Zweites Concert vom Musik-Director Herzoch aus Hamburg. Anf. 7 Uhr.
Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Zu einem rechten Parteimann 2c.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Bauten. Zur Marine. — Breslau: Wahl-Candidaten. — Görlitz: Zu dem Mord.
Kaiserslautern: Brandunglück. — Kassel: Wippermann. — Darmstadt: Verschiedene Rechnungen. — Mainz: Notiz. — Frankfurt a. M.: Diplomatisches. Volkszählung. — Dresden: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Absichten zur Zollfrage. Vermischtes. — Salzburg: Notiz. — Triest: Filialbank. — Venedig: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Ueber den Titel Napoleon III. Der Artikel im „Moniteur de l'Armee". Vorgänge in Konstantinopel. Ein Congreß. Zu Italien. Gioberti †. Tagesnotizen. Noch eine Reise-Anekdote.
Großbritannien. London: Zu Wellington's Begräbniß. Aus dem Kirchenstreite. Ordinationen von Missionaren. Manchesterbanquett. Das Flüchtlings-Duell. Hofnachrichten. Personalien. Vermischtes.
Italien. Turin: Diplomatie. — Neapel: Begnadigungen.
Belgien. Brüssel: Ministerkrisis.
Schweden. Stockholm: Pontin †. Personalien. Vermischtes.

Börse von Berlin, den 30. October.

Die Stimmung der Börse bleibt besorglich, doch behaupteten sich die meisten Course in Folge noch starker Bedürfnisse zur Liquidation; nur Rheinische Eisenbahnactien wurden höher bezahlt in Folge des abermals ausgesprengten, aber **vollständig erlogenen Gerüchts**, der Herr Handelsminister habe der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft die Uebernahme der Bahn gegen einen festen Zins von 4 pCt. angeboten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Frw.Anleihe	4½	102 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99 bez.
St. do.50u.52	4½	103½ bez.	d.B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.s.	—	145 G.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez. u.B.
K.u.N. Schld.	3½	91½ bez. u. G.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche . .	4	100½ bez.u.G.
do. do.	3½	93 B.	Preußische .	4	100½ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez. u. G.
Ostpreuß. do.	3½		Sächsische .	4	101½ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99½ bez.	Schlesische .	4	100½ bez.
Groß.Pos. do.	4		P.B.Anth.sch.	—	107 a ½ bez.
do. do.	3½	97½ bez.	C.-B.Bk.-Act.	—	
Wstp. Pfandb.	3½	96½ bez. u. B.	F. Gldm. à 5t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ B.	Liv.-Florenz.	4	
Aach.-Mastr.	4	63 B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	167½ G.
Berg.-Märk.	4	49½ G. ½ B.	Mgdb.-Witth.	4	55 bez. u. B.
do. Prior.	5	104 B.	do. Prior.	5	103 bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	35½ B.
Brl.Anh.A.B.	4	133½ a ½ bez	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	100½ G.	do. Prior.	4	100½ bez.u.G.
Berl.-Hamb.	4	106½ a ½ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 bez. u. G.
Brl.P. Mgdb.	4	81½ bez.	do. do. Zwgb.		43 bez.
do. Prior.	4	100 bez. G.	Oberschl. L.A.	3½	171½ bez.
do. do.	4½	102½ bez. G.	do. L.B.	3½	148½ a148 bez.
do. L. D.	4½	101½ bez. G.	Prz.W.-St.B	4	39½ bez.
Berl.-Stettin	4	143½ a ½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	106, ½,106 b.B	Rheinische .	4	83½ 84½a½b.B.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	93 bez.
Köln-Minden	3½	111½ bez. G.	do. Prior.	4	98 bez.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104½ B.	Ruhr. C.K.G.	3½	91½ B.
Crac.-Ob.schl.	4	89½ bez.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	87½ a ½ bez.	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4	98½ B.	Thüringer .	4	90 G. ½ B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½B.,103G.
F.-W. Nordb.	4	41½, ½, ½, ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	144½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl	5	118½ B.	P.Bf.-C.L.B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	103½ B.	Sard.-C.Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43 B.
d.p.Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	23½ bez. u. G.
Poln. Pfandb.	4	98½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ B. ½ G.
do.Bk.-C.L.A.	5	97½ B.	N.Bad.A.35fl	—	22 B.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Dess.B.A.L.A	4	160 B.
do. a 300fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	$80\frac{1}{12}$ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	109 B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. October. Silber-Anlehen 109. 5% Metall. 93½. Neue Anleihe 93½. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1325. Nordbahn 215. 1839r Loose 135½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157½. London 11,24. Augsburg 115½. Hamburg 170½. Amsterdam 160½. Paris 135½. Gold 212. Silber 15.

Frankfurt a. M., 29. October. Nordbahn 45½. Metall. 4½% 71½. do. 5% 80. Bank-Actien 1357. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 45½. do. 1% 24½. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 102½. — Lombardische Anleihe 88. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100. Livorneser 85½.

Hamburg, 29. October. Berlin-Hamburg 104½. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden —. Kieler 102½. — Mecklenburger 34½. Nordbahn —. Spanische 3% 42½. do. 1% $23\frac{1}{16}$. Sardinier 90½. Sämmtlich Geld. London lang 13 Mk. 3½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez. London kurz 13 Mk. 5 ß. notirt, 5½ ß. bez. Amsterdam 36,05. Wien 176. Disconto 3 % B. u. G. Weizen angenehm, königsb. 130—131 ℔. 104 bez. Roggen stille. Oel pr. October 22, pr. Mai 21½. Zink 1500 loco pr. Dec. 12.

London, 28. October. Consols 100½. Spanier 3% 51 51½. 1% Span. 25 a 25½. Sardinier 97½. Oesterr. Anleihe —. Türk. Anleihe 5 % Prämie.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 29. October. Leipzig-Dresden 185½ B. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 26½ B. Magdeburg-Leipziger 279 G. Berlin-Anhalter 134½ B., 134 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 90½ G. — Altona-Kieler 105 B., 104½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G. do. Lit. B. 134 B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88½ B., ½ G.

Paris, 27. October. Die Nachrichten aus Constantinopel wirkten ungünstig auf die Börse, doch war das Fallen der Course nicht von Bedeutung. Türk. Anleihe fiel auf 101½. — 3% Rente p. C. 81,75, p. ult. 82,05. 4½% Rente p. C. 105,70, p. ult. 106,55. Bank-Actien 2995. Span. 3% 46½. Span. 1% 24½. Nordbahn 850.

London, 27. October. Consols fest, p. C. und a. Z. 100½ a ½. Türk. Anleihe zwischen 2½ a 4 a 2½ a 3½ % Prämie schwankend, Schwed. Anleihe auf 2 % Damno gefallen. — Mexican. 24½. Russen —. do. 4½% —. Sardinische 97½. Span. 3% —. do. neue 25½. Portug. 38½. Oester. Anleihe —. Integrale 64½. Eisenbahn-Actien gedrückt.

Amsterdam, den 27. October. Integrale $63\frac{1}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam 83. Span. 1% 25.— do. 3% 45½. Portug. 37½. Russen 107½. Stieglitz 90½. — Metall. 5% 77½. Mexican. 24½. London 11,85 G. Hamburg $35\frac{1}{16}$ G.

Russ. Fonds höher, Span. und Mexican. mehr offerirt, andere ohne Veränderung.

Madrid, 22. October. 3% 47½ G. 1% 26½ B.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 28. October 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt. 8 Sgr. 2 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 10 Sgr., auch — Rt. — Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 29 Sgr. 5 Pf.; große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.

Den 27. October.

Das Schock Stroh 7 Rt. 20 Sgr., auch 7 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 20 Sgr. — Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 22. October 24 Rt., am 23. October 24 Rt., am 25. October 24 Rt., am 26. October 24½ a 24½ Rt., am 27. October 24½ a 24½ Rt., am 28. October 24 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 28. October 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 30. October. Weizen loco n. Qual. 56—64 Rt. Roggen loco n. Qual. 46—52 Rt. 82 ℔. pr. October 45½ a 45 a 45½ Rt. bez. 82 ℔. pr. October-November 44½ a 44½ Rt. bz. u. G. 45 Rt. B. 82 ℔. pr. Frühjahr 44 Rt. bz., B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 52—56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49—52 Rt. Hafer loco u. Qual. 27—29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 42—44 Rt. Rüb-Oel pr. October-November $10\frac{1}{12}$ Rt. Brief 10 Rt. bz. u. Geld. pr. November-December 10 Rt. bezahlt, Brief u. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ G. pr. März-April 10½ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. April-Mai 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. — Rt. G. Rapps 72 Rt. G. Rübsen 71 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 23½ Rt. bz., mit Faß — Rt. bez. pr. October 23½ a 22½ Rt. verk. pr. October-November 22½ Rt. bz. u. G. 22½ Rt. B. pr. November-December 21½ Rt. bz. u. G. 21½ Rt. B. pr. April-Mai 21 Rt. B. 20½ Rt. G.

Roggen Anfangs gedrückt, später fest und höher. — Spiritus pr. October zu weichenden Preisen gehandelt; spätere Termine preishaltend. — Rüb-Oel matt.

Stettin, 29. October. Weizen, gestern Abend sind noch 100 Wispel neuer gelber 89—90 ℔. mit Maßersatz pr. Frühjahr 61½ Rt. bez.

Roggen ziemlich fest, loco 86 ℔. 48½ Rt. bez., 88 ℔. u. 88—89 ℔. 50 Rt. bez., pr. October 82 ℔. 44½ Rt. G., pr. October—November 42½ a 43 Rt. bez., 43 Rt. zu machen, pr. November—December —, pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar 42 Rt. bez., pr. Frühjahr 42 Rt. G., 43 Rt. B.

Gerste große pomm. 75 ℔. 37½ Rt. G., pr. October—November 74 ℔. 36½ Rt. B., pr. Frühjahr 74 ℔. 38 B.

Erbsen große Koch- 54 Rt. G., kleine 51 Rt., Futter- 48 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 54 a 59, Roggen 46 a 50, Gerste 36 a 37, Hafer 24 a 26, Erbsen 47 a 50 Rt.

Winterrübsen vorpomm. 69 Rt., hinterpomm. 70 Rt. B., 68 a 69 Rt. bez. u. G.

Rüböl matt, loco 9½ a $\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. October 9½ Rt. B., pr. October—November 9½ Rt. B., pr. November—December 9½ Rt. bez. u. B., pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. Februar—März —, pr. März—April 10½ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. bez. u. B.

Leinöl 11½ Rt.

Leinkuchen fehlen. Rappkuchen $1\frac{5}{12}$ Rt.

Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß 15½ a ½ % bez., loco ohne Faß —, mit Faß —, pr. October 15½ % bez. u. B., pr. October—November 17 % B., 17½ % G., pr. November—December —, pr. December—Januar —, pr. Frühjahr 18½ % bez. u. G., 18½ % B.

Pernauer Leinsaamen 11½ Rt. verst. loco u. Lief. bez.

Zink stille, pr. October $5\frac{1}{12}$ Rt. B., pr. Frühjahr 5½ Rt. B.

Breslau, 29. October. Der Markt wesentlich flauer, besonders mittel Sorten billiger.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60—68 Sgr., gelber 57—65 Sgr., Roggen 54—63 Sgr., Gerste 42—46 Sgr., Hafer 29—32 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten eher matter, Rapps bedingt 74—79 Sgr., Sommerraps 66—68½ Sgr., Sommerrübsen 60—66 Sgr.

Kleesaamen weniges angeboten und ohne besondere Veränderung, rother 11½—13 Rt., weißer 10—14 Rt. bez.

Spiritus wesentlich flauer, Preise merklich gedrückt und beinahe 1 Rt. niedriger, man bezahlte $9\frac{1}{12}$ a 9½ Rt., zuletzt nur 9½ Rt. G., pr. November 8½ Rt. bez.

Rüböl unverändert.

Magdeburg, 29. October. Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 47 a 49 Rt. Gerste 34 a 40 Rt., Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 27. October. Fremder Weizen gut zugeführt, besonders vom Mittelmeere, andere Artikel mäßig, Weizengeschäft beschränkt, Preise unverändert, schwimmende Ladungen gefragt und etwas theurer. Sommerkorn fest zu letzten Preisen.

Amsterdam, 27. October. Weizen im Cnir. 130 ℔. norder. 265 fl., in Cons. 134 ℔. kubank. 255 fl. Roggen 122 ℔. gron. 210 fl., 117 ℔. neu. archang. 185 fl. Gerste gut preishaltend, 102 ℔. neu. fries. Winter- 170 fl.

Kohlsaamen unverändert, 9 Faß täglich und pr. October—November 55 L., December — L., pr. April 57½ L., pr. September 1853 58½ L. Leinsaamen wie früher, 110 ℔. archang. 275 a 277½ fl. Rüböl auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 fl., pr. November 30½ fl., pr. December 31½ a ½ fl., pr. Mai 33½ fl., pr. September 34½ fl. Leinöl wieder niedriger auf 6 Wochen 30 fl., effect 29 a 28½ fl., pr. September — fl., pr. October — fl., pr. November u. December 28½ a ½ fl., pr. April und Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 39½ fl., effect. 38½ fl. Rübkuchen 70 a 74 fl. Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. Oct. Abends 9 U.	28 Zoll $\frac{6}{10}$ Linien	+ 6½ Gr.
Am 30. Oct. Morgens 7 U.	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	+ 5 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll $11\frac{8}{10}$ Linien	+ 7½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.